

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 12.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstrasse 15. - **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 348690.

Annouces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. - **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690.

Nr. 31 Basel, den 4. August 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 4 août 1955

N° 31

Touristische Streiflichter

Lob der OECE

Vor mir liegt die Wirtschaftsbeilage der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» vom 9. Juli 1955. Eine Überschrift im Fettdruck: «Im Château de la Muette» springt in die Augen. Der Artikel handelt vom Wirken des Europäischen Wirtschaftsrates (OECE) und es ist für einen Kenner dieser Organisation und ihres «genius loci» ebenso nützlich wie reizvoll, ein kompetentes deutsches Urteil darüber zu hören.

Dass dieses Urteil, was das Äussere anbetrifft, nur günstig ausfallen kann, wird nicht erstaunen. Zwar sei das Château de la Muette, jenes unweit des Bois de Boulogne gelegene «Jagdschloss» der Rothschilds, keine besondere bauliche Sehenswürdigkeit, aber als Residenz der OECE doch zu Berühmtheit aufgestiegen. Erstaunlich wirke indes das Ambiente, die geistige Atmosphäre des gelben Sandsteinpalais: «Man spürt sofort, hier im Château de la Muette, beim Europäischen Wirtschaftsrat herrscht nicht die abgestandene Luft der Etikette, nicht das Trennende, sondern jenes frische und belebende Klima, wie es die gemeinsame Arbeit an einer gemeinsamen Sache hervorbringt.» Der deutsche Kollege war bei der letzten Tagung des Ministerates anwesend und höchst überrascht über das völlige Fehlen «jenes Ehrfurcht erheischenden, steifen Cutaway-Zeremoniells, wie es sonst bei ähnlichen Anlässen im Schwange ist.»

Auch nach unserer eigenen Erfahrung liegt in dieser aufgeschlossenen, jedem blossen Formalismus abholden Haltung ein guter Teil des Erfolges der OECE. Es ist seltsam zu sehen, wie aus der sachlich nüchternen Sprache wirtschaftlicher Tatsachen das Gefühl gegenseitiger Verbundenheit und Solidarität hervorquillt, wie auf einer rein materiellen Basis ein geistig-ideologischer Überbau entstehen konnte. Für unseren deutschen Gewährsmann ist es das «wachsende europäische Gewissen», worin nach seiner Ansicht die grösste Stärke des Europäischen Wirtschaftsrates und die eigentliche Wurzel seines erfolgreichen Wirkens liegt.

Davon war an dieser Stelle schon oft die Rede. Wir haben die Tätigkeit der OECE auf allen Gebieten des internationalen Fremdenverkehrs, handle es sich um den Abbau der Devisenbeschränkungen, die Erleichterung des Grenzübergangs, die europäische Gemeinschaftsverkehr in Amerika, Konjunkturforschung oder Sozialtourismus, häufig genug geschildert und wollen deshalb eine Wiederholung vermeiden. Auch wenn das Ziel der vollständigen Reisefreiheit noch nicht erreicht ist, konnte doch der harte, erstickende Panzer, den Kriegs- und Krisenzeiten um den internationalen Fremdenverkehr gelegt hatten, aufgebrochen und konnten die halb erstarrten Glieder wieder voll funktionsfähig gemacht werden. Der deutsche Kollege setzt denn auch die weitgehende Liberalisierung des Warenverkehrs im Rahmen der OECE in Relation mit dem Tourismus: «Ein anderes schlagendes Beispiel dafür, dass heute handels- und devisenpolitisch die Ländergrenzen schon weitgehend überwunden sind, ist der freizügige und ständig wachsende innerschweizerische Reiseverkehr.»

Dem schweizerischen Temperament entsprechend etwas nüchterner ist der Tenor gehalten, den der Bundesrat in seiner Botschaft betreffend die Europäische Zahlungsunion (vom 6. Mai 1955) anschlägt. Der Liberalisierung des Tourismus wird ein besonderes Kapitel eingeräumt, worin daran erinnert wird, dass von den 11,3 Mio Logiernächten von Auslandsgästen der

Schweiz im Jahre 1954 nicht weniger als 9,5 Mio, also 84,07%, auf OECE-Länder entfielen. Es besteht deshalb kein Zweifel, dass die Frequenzzunahme im schweizerischen Fremdenverkehr ganz wesentlich auf die Aktivität der OECE und ihres Kindes, der Europäischen Zahlungsunion, beruht. Was vom Fremdenverkehr gilt, trifft ebenso für die andern Gebiete der Aussenwirtschaft zu. Die Botschaft führt darüber aus: «Die Zugehörigkeit zur Union hat sicher entscheidend dazu beigetragen, den Beschäftigungsgrad der schweizerischen Volkswirtschaft in den letzten Jahren auf einem so bemerkenswert hohen Niveau zu halten.»

Opfer der Politik

Wir blättern weiter in der «Frankfurter Allgemeinen», und schon auf der folgenden Seite stossen wir auf eine Glosse, die mit «Verärgerte Touristen» überschrieben ist. Handelt es sich um Hotelgäste, die übers Ohr gehauen wurden, um Reisende, die in überfüllten Eisenbahnwagen stundenlang stehen mussten, um Automobilisten, denen der Strassenzustand Schmerzen bereitet? Nichts von alledem. Die Angelegenheit hat einen viel ernsteren Hintergrund:

Der kürzlich abgeschlossene österreichische Staatsvertrag, der dem Besatzungsregime ein wohlverdientes Ende bereitete, führte nicht zur Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Österreich. Daraus würden zahlreiche deutsche Staatsbürger, heisst es in der betreffenden Notiz, ihre Konsequenzen ziehen. «Es ist nunmehr ganz offensichtlich, dass viele Deutsche, die ihren Urlaub in Österreich verbringen wollten, diese Absicht aufgeben haben. Von einem Bankinstitut im Ruhrgebiet erfahren wir, dass dort sechshundert Anträge auf Reisedevisen für Österreich zurückgezogen worden sind. Aus Bad Gastein war zu hören, dass die Hoteliers über Abbestellungen aus Deutschland klagen.»

Soweit die Pressemeldung. Es steht uns nicht an, in diesem politischen Konflikt Partei zu ergreifen oder gute Ratschläge zu erteilen. Was indes nachdenklich stimmt, über den vorliegenden Anlass hinaus, ist die Tatsache, dass sich einmal mehr das ganze politische Unwetter über dem Fremdenverkehr entladen soll. Was hat schliesslich der österreichische Gastwirt oder Eisenbahner, der Tankstellenbesitzer oder Bergführer mit der Behandlung des deutschen Vermögens in Österreich unmittelbar zu tun? Sie alle wünschen doch sicher, mit dem deutschen Nachbarn im besten Einvernehmen zu leben; statt dessen bleibt dieser weg und zwar aus einem Grunde, der mit ihnen und ihren Leistungen selbst nichts zu tun hat.

Der Fall ist ja nicht vereinzelt. Immer schon und überall hat der Fremdenverkehr als Blitzableiter für politische Mißstimmung und verletzte nationale Gefühle herhalten müssen. Es ist ja so einfach, seinem Ärger durch den Boykott des «aggressiven» Landes Luft zu machen. Wird damit das Übel aber nicht eher verschlimmert? Denn «les absents ont toujours tort», und statt miteinander zu reden, die gegenseitigen Standpunkte kennen zu lernen, Differenzen in freundschaftlicher Begegnung zu glätten, tritt durch den touristischen «Absentismus» erst recht eine Verhärtung der Gefühle ein, frisst die Verärgerung immer weiter. Statt ein Mittel der Völkerverständigung zu sein, wie dies an Festen und Banketten immer proklamiert wird, gibt der

Fremdenverkehr auch heute wieder ein willfähiges und bequemes Opfer für politische Uneinigkeit ab. Quousque tandem – wie lange noch?

Nach Süden nun sich lenken . . .

Es sind diesmal nicht die Vöglein, wie es im alten Studentenlied heisst, sondern unsere Landsleute, die auch heuer in Scharen nach den italienischen Meerbädern, der Côte d'Azur oder in die Provence, nach Spanien oder Jugoslawien ziehen und damit in ihrer Heimat Platz für die Auslandsgäste schaffen.

Das Phänomen der schweizerischen Auslandsreisen, des passiven Fremdenverkehrs, bildet seit kurzem Gegenstand einer systematischen Untersuchung (Dr. M. Amstutz: Der passive Fremdenverkehr unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz, Bern 1955). Eine solche Studie war deshalb am Platz, weil man sich bisher mit dem passiven Fremdenverkehr der Schweiz mehr gefühlsmässig befasse, wobei die Urteile vom begeisterten Lob über die Ausweitung des geistigen Horizonts durch Auslandsreisen bis zur Polemik wegen der dadurch bewirkten Schädigung der eigentlichen Hotellerie reichten.

Richtig und mit einem umfangreichen statistischen Material belegt, ist die These von der starken Ausdehnung der Auslandsreisen seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Erst seit diesem Zeitpunkt kann man von einer eigentlichen «Ausreisewelle» sprechen, die alle Bevölkerungsschichten erfasst. Dabei ist die Südorientierung unverkennbar, vereinigen doch Italien, Frankreich und die übrigen Mittelmeerländer an die 70% des gesamten schweizerischen Ausreiseverkehrs auf sich.

Où va la presse?

par Paul André

En préfaçant la remarquable étude sur *Le Journal*, que Georges Weill a publiée en 1934 dans la collection «L'Evolution de l'Humanité», l'historien Henri Berr posait cette question: «Le progrès de la presse est éclatant. Mais le progrès par la presse?»¹ Ce progrès est en effet singulièrement discutable. Mais il serait trop aisé de montrer comment la presse a failli à son rôle d'éducatrice, dans la mesure même où elle se développait pour atteindre plus de monde.

Il n'y a pas qu'une presse, la grande; il suffit de parcourir le catalogue des journaux suisses pour s'en convaincre. C'est très instructif. On voit alors quel travail d'information s'accomplit dans tous les domaines. Voilà probablement un des phénomènes significatifs de notre époque: la multiplication des journaux spéciaux. Toute association a depuis longtemps le sien. Mais une autre presse, non cataloguée encore, entre aussi en ligne de compte: celle de l'industrie et du commerce – chaque entreprise de quelque importance possédant maintenant son organe.²

Il ne faut pas sous-estimer la valeur sociale de ces publications – qu'elles appartiennent à une société, à une institution, à un groupement professionnel, ou à une entreprise. Alors que le quotidien est désormais lu pour ses nouvelles brièvement commentées, et que la concurrence

Die Ursache dieses Exodus' der Schweizer sieht der Verfasser zutreffenderweise nicht nur in wirtschaftlichen Faktoren, wie der allgemeinen Wohlstandssteigerung und dem bis vor kurzem noch stärker spürbaren Preisvorteil des Auslands. Aussenwirtschaftliche Motive spielen eine ebenso grosse Rolle. Innerer Anstoss zu einer Auslandsreise bildet meistens ein psychologischer Faktor: Die Anziehungskraft des Ungleichartigen, die sich in der Folge durch Tradition und Mode immer weiteren Kreisen mitteilt. Keiner langen Beweisführung bedarf der Einfluss des technischen Fortschritts auf dem Gebiet der Verkehrsmittel, wobei insbesondere Automobil und Flugzeug für Reisen ins Ausland immer mehr in den Vordergrund treten. Dass auch das häufig schlechte Wetter in den Hochsaisonmonaten dem Drang nach Süden neue Nahrung gab, sei nur am Rande und als hoffentlich bloss vorübergehende Tatsache angemerkt.

Es darf der Schweiz das Zeugnis ausgestellt werden, dass sie, trotz häufigem Fehlen der Reziprozität, den Ausreisen ihrer Bürger keine Schwierigkeiten entgegenstellte, das Postulat der Freizügigkeit auch in diesem Belange voll verfolgte. Diese Haltung war in den vergangenen Jahren, als unser Fremdenverkehr inmitten eines Drahtverhaues von Devisen- und andern Schwierigkeiten um seine Existenz kämpfte, nicht immer leicht zu verteidigen. Die Entwicklung hat der freiheitlichen Fremdenverkehrspolitik, trotz der damit verbundenen Opfer, recht gegeben, und es ist Dr. Amstutz beizustimmen, wenn er seine bemerkenswerte Arbeit mit den Worten schliesst: «Seit es Staaten gibt, stellt die Gegenseitigkeit ein Lebensprinzip dar, ohne das eine internationale Zusammenarbeit unmöglich ist, sei es nun im Reiseverkehr oder sei es auf sonst einem zwischenstaatlichen Arbeitsgebiet.»

Krapf

endiabée des hebdomadaires les oblige à spéculer sur le sensationnel, beaucoup de journaux en quelque sorte intérieurs, et au tirage souvent restreint, exercent une influence croissante par leurs articles de fond. On dira qu'ils ne sont pas libres, qu'ils représentent des intérêts sinon toujours particuliers, du moins trop localisés pour être considérés comme généraux. Mais quelle presse n'a pas à défendre matériellement son existence? Un besoin d'information sûre et de loyauté profonde se fait d'ailleurs partout sentir. Même dans la bataille des affaires, on comprend aujourd'hui l'avantage d'exposer les choses telles qu'elles sont, et non selon le bon plaisir de sa propre cause.

*

Est-ce à dire qu'il faille se résoudre à voir le journal abandonner sa mission sur les esprits? Pas du tout. La situation devient pourtant inquiétante, si l'on en juge par l'allure des plus grands journaux, non pas seulement des journaux à scandales, mais de ceux qui se distinguaient naguère par leur style. La qualité incontestablement baisse chez les meilleurs. Il n'y a plus que l'ombre d'une personnalité là où s'imposaient naguère des tempéraments qui en dix lignes vous entraînaient dans leur sillage. M. Georges Rigassi, dans son récent ouvrage sur la presse moderne, a bien marqué une des causes essentielles de cette évolution à rebours: «Les directeurs de journaux deviennent de plus en plus des industriels qui achètent du papier, du travail d'imprimeur, des informations, des ar-

¹ Albin Michel, Paris.

² Relevons ici l'importance croissante de la presse touristique. Nous reviendrons prochainement sur ce sujet.

ticles, pour vendre de la publicité. »³ Autrement dit, le développement technique implique des charges si lourdes que l'on doit vendre davantage pour les payer. Et l'on ne vend davantage qu'en flattant le goût des fous.

Le goût des fous, c'est à celui qui le connaît mieux, et qui se vautre dans je ne sais quelle exploitation pour le satisfaire. D'autres résistent, il va sans dire, mais aussi mal que possible. Et pourquoi? Parce que, au fond, ils n'en ont pas moins peur du public. La peur du public est une maladie qui nous vient d'Amérique, où l'on vit à l'écoute de l'opinion, pour tourner casaque dès que celle-ci vire d'un côté ou d'un autre. Car on vend des idées qui ont cours et des sentiments qui paient — comme on vend une vedette après l'avoir mise en valeur à la bourse aux gogos. Tous les articles finalement se ressemblent — à la fois pour la matière et pour la forme. M. André Siegfried le remarquait dans une étude publiée en mai dans la *Revue de Paris*⁴. Il y relevait justement que cette vie factice ne tarde pas à dégrader un effroyable ennui. Observation à retenir.

S'il y a une chose qui doit distinguer le journaliste, c'est le style. Un journaliste qui a du style peut tout se permettre. Qu'il évoque dans sa complexité un problème d'histoire; qu'il discute à fond telle question de droit ou de sociologie; qu'il situe très exactement quelque débat scientifique; qu'il aille jusqu'à converser avec les moins accessibles des philosophes — cela passera, et on le comprendra. Mais le style foncièrement individuel est à l'opposé du style standard aujourd'hui en vogue dans la presse, ce style qui touche à beaucoup de choses, mais avec la plus superficielle uniformité. Voyez la plupart des reportages. On va très loin chercher des impressions comme enregistrées par un appareil photographique; on a l'air de courir après l'essentiel, et on le signale, avec pas mal d'emphase, ou un secrétaire l'a mis laborieusement en évidence. Il en résulte une étrange monotonie, pour le ton comme pour le contenu, dans tous ces tableaux de peuples divers. Des milliers de kilomètres en avion n'ont guère favorisé les contacts intérieurs qui permettent d'apercevoir ce que nul n'aperçoit. Les voyageurs avaient les yeux ouverts au dix-huitième siècle.

Il y a plus grave. Cette manière conventionnelle tend à dévaluer et à exclure la vraie. M. Georges Rigassi énumère avec soin les innombrables qualités requises du journaliste moderne; il en omet cependant une, et précisément le style. Sans doute ne s'agit-il pas d'une omission volontaire; l'auteur doit savoir le prix de la langue, ce don si rare qu'il surpasse tous les autres. Mais l'oubli est assurément symptomatique: on se défie maintenant des articles dont la forme laisse paraître quelque caractère. Cette façon de ne pas suivre la norme met mal à l'aise. Mieux vaut l'abandon dans une sérénité médiocre; elle glisse sans éveiller aucune inquiétude.

Ne confondons d'ailleurs pas la personnalité du verbe avec la prétention à l'affranchissement. Les casseurs de vitres n'ont jamais manqué, surtout chez les jeunes qui n'ont que ce moyen d'attester leur présence. Le style qui porte n'a rien de ces excès où abondent les artifices; il pénètre plutôt qu'il ne frappe; le mot capital lui vient naturellement, et le rythme de la phrase a dans son originalité une aisance parfaite. L'aisance d'un Louis Veuillot à lancer de gros projectiles; l'aisance d'un Jules Vallès à injecter dans le corps social quelques gouttes de puissant réactif; l'aisance d'un Charles Maurras à manier sa lourde chaîne de raisonnements; l'aisance d'un Léon Daudet à tracer une caricature plus parlante que l'original. Cette aisance, à tort prise pour une facilité tout extérieure, venait au contraire du plus profond de l'être chez ces journalistes dans l'âme. Les derniers?

Enterrer ce journalisme, ce serait simplement enterrer la presse. Il est absolument faux qu'elle puisse subsister sans style — ou alors un homme peut vivre sans tête. Image trop exacte. Ou le journalisme redeviendra vigoureusement personnel, ou il s'enfoncera dans une passivité toujours plus absorbante et toujours plus dégradante. On n'a le choix qu'entre les deux voies. Les circonstances, par bonheur, semblent favorables à la première. La télévision, le cinéma, la radio, assument l'information rapide; au journal d'offrir ce qu'il doit offrir: l'article. Et un article substantiel — ce qui ne veut pas dire ennuyeux, comme on a trop souvent l'occasion

de la croire chez nous, où le pédantisme accapare le monopole de la pensée. Un article réellement écrit n'est jamais ennuyeux.

Les nécessités commerciales ne sont d'ailleurs pas si hostiles à cette urgente rénovation. On exagère en les estimant exclusivement propres à notre époque. Il y a longtemps que la presse doit lutter pour vivre. Le *Constitutionnel*, au siècle dernier, ne battait plus que d'une aile quand le docteur Véron, habile homme d'affaires, le prit en charge. Que fit-il? Il acheta très cher le « Juif errant » à Eugène Sue, puis un roman à Balzac.

Auch im Mai steigende Frequenz

Wie im April hat der Fremdenverkehr auch im Mai gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres an Bedeutung gewonnen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Pfingstfeiertage diesmal in den Mai, letztes Jahr in den Juni fielen. Die Zahl der Ankünfte stieg in den Hotels und Pensionen um 60 000 oder 13 % auf 525 000, jene der Übernachtungen um 96 000 oder 7 1/2 % auf rund 1,4 Millionen. Damit wurden sogar die Maiergebnisse von 1953 übertroffen. Die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte mit 34,7 % allerdings nicht ganz die damalige Höhe, weil die Zahl der Gastbetten inzwischen um rund 9500 auf 173 000 angewachsen ist.

Fremdenverkehr im Mai 1954 und 1955

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1954	188 056	277 085	465 141	615 464	687 659	1 303 123
1955	211 288	314 124	525 412	662 970	736 330	1 399 300
Sanatorien, Kuranstalten						
1954	2814	1173	3987	177 466	107 414	284 880
1955	2980	1231	4211	170 289	97 500	267 789
Total						
1954	190 870	278 258	469 128	792 930	795 073	1 588 003
1955	214 268	315 355	529 623	833 259	833 830	1 667 089

Von den 1,4 Millionen Übernachtungen entfielen 663 000 auf einheimische und 736 000 auf ausländische Gäste, unter denen die Deutschen mit 198 000 Logiernächten wiederum an der Spitze standen, gefolgt von den Engländern (123 000), den Nordamerikanern (97 000) und den Franzosen (80 000).

Verglichen mit dem Mai 1954 und gemessen an der Zahl der Übernachtungen nahm die Inlandfrequenz um 8, die Auslandsfrequenz um 7 % zu. Befriedigend bis sehr gut entwickelte sich der Reiseverkehr aus Grossbritannien (+6 %), Belgien/Luxemburg (+7 %), Holland, den Vereinigten Staaten (+ je 11 %), Deutschland (+13 %) und Frankreich (+29 %). Nachgelassen hat dagegen die Frequenz der italienischen, südamerikanischen, vor allem aber der sowjetrussischen und fernöstlichen Besucher, die letztes Jahr wegen der Asienkonferenz verhältnismässig zahlreich gewesen waren.

Die alpinen Landesteile waren, wie immer um diese Jahreszeit, schwach besucht, verzeichneten aber verhältnismässig bedeutende Zunahmen der Logiernächte, denen allerdings im Mai 1954 entsprechende Einbußen vorausgegangen waren. Auch die Frühjahrs-saisongebiete hatten damals Ausfälle erlitten, die nun aber, wenigstens im Tessin und am Genfersee, weit mehr als aufgeholt wurden.

Im Tessin stieg die Zahl der Logiernächte um 33 000 oder 180 % auf einen neuen Maihöchststand von 216 000, die mittlere Bettenbesetzung von 47 auf 52 %. Die Belegung ist in erster Linie den Schweizer Gästen (+21 %) und den Besuchern aus Deutschland (+22 %) zu verdanken, auf die zusammen gegen zwei Drittel der Über-

Les abonnés, qui n'avaient pas le cinéma, revinrent en masse. Mais, songeant à un autre besoin du public, il s'est adressé ensuite à Sainte-Beuve. Il lui commanda les *Causeries du Lundi*: rien de moins. Notez que le directeur et le critique choisissaient ensemble les sujets — jamais dans l'actualité. Comment être plus audacieux? Ainsi le *Constitutionnel* s'est fait une réputation. Ainsi un journal suscita un chef-d'œuvre de la littérature française. On aurait tort de croire révolue cette leçon de la presse industrielle.

Paul André

nachtungen entfielen. Die relativ grössten Frequenzgewinne meldeten Ascona (+29 %) und Locarno (+22 %), die höchste Bettenbesetzung Lugano, wo im Monatsdurchschnitt rund sieben Zehntel der Gastbetten belegt waren.

Die Ferienzentren der *Genferseeregion* mussten sich im allgemeinen mit bescheidenen Quoten begnügen. Immerhin wurden in Montreux, wo sich um die Hälfte mehr Schweizer und um einen Zehntel mehr Ausländer einfanden als vor Jahresfrist, 47, in Vevey 50, in Chexbres sogar 65 % der Gastbetten beansprucht. Bemerkenswert ist, dass sich die Frequenz deutscher Gäste im Genfergebiet um fast 40 %, also erheblich stärker vermehrte als im Landesmittel.

Im Gegensatz zu den anderen Feriengengebieten beherrschte die *Zentralschweiz* weniger deutsche Gäste als vor Jahresfrist (-7 %), weshalb hier die Auslandsfrequenz trotz des relativ bemerkenswerten Zuwachses an Übernachtungen englischer, nordamerikanischer, französischer und belgischer Touristen nur um 5 % anstieg. Der Inlandverkehr erfuhr eine wesentlich kräftigere Belebung (+16 %), so dass sich die Gesamtzahl der Logiernächte immerhin um 16 200 oder 9 % auf 202 000 erhöhte. Mit Ausnahme von Flüelen, Vitznau und Einsiedeln waren alle zentralschweizerischen Feriennorte, unter denen Luzern mit einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von 59 % hervorsticht, stärker besucht als im Mai 1954.

Dem *Berner Oberland* brachte der Berichtsmonat eine Frequenzsteigerung von 15 %, die allerdings nicht genügte, um den im Mai 1954 eingetretenen Verlust wettzumachen. Die Schweizer waren um einen guten Fünftel, die Ausländer um einen Zehntel stärker vertreten als damals. Zur Belebung des Auslandsverkehrs trugen vor allem die französischen, holländischen und deutschen Besucher bei. Die Zahl der Übernachtungen britischer Gäste erhöhte sich nur um 4 %. Gut ein Drittel der im *Berner Oberland* registrierten Logiernächte entfielen auf Interlaken, dessen Gastbetten zu 28 % besetzt waren.

In den *grossen Städten* verlief die Entwicklung einheitlich. In Bern, wo im Mai 1954 die schweizerische Fremdenverkehrs- und internationale Kochkunstausstellung (HOSPES) eröffnet wurde, sank die Zahl der Übernachtungen um 17 %. In Genf hielt sie sich knapp auf dem Vorjahresniveau, in Lausanne und Zürich nahm sie um 4 % zu. Infolge eines grösseren Bettenangebots gingen aber die Besetzungsraten auch in diesen beiden Städten zurück.

Für *Basel* muss sich der Vergleich mit 1954 auch auf die Aprilergebnisse erstrecken, weil die letztes Jahr im Mai durchgeführte *Museumstern* diesmal einen Monat früher stattfand. Im April wurden 8900 Logiernächte mehr, im Mai 10 500 Logiernächte weniger gebucht als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, woraus ein geringfügiger Verlust von 2 % resultiert.

Die *Sanatorien und Kuranstalten* meldeten im Berichtsmonat 170 000 Übernachtungen einheimischer und 97 500 Übernachtungen ausländischer Patienten, was, verglichen mit dem Mai 1954, einer Abnahme von 4 und 9 % entspricht. Einbußen erlitten sowohl die Bündner als auch die Westschweizer Höhenkurorte. Während aber beispielsweise in Leysin nur noch knapp zwei Drittel (im Vorjahr 72 %) der Beherbergungskapazität beansprucht wurden, belief sich die Bettenbesetzung in den Davoser Heilstätten immer noch auf 81 (85) Prozent.

Reise um die Erde ohne Geld

Kredit, das Zauberwort in den USA. - Dicke Brieftaschen sind unmodern
Vom Hotelzimmer bis zur Knopflochblume alles bargeldlos

«Geben Sie dem Mann Kredit!» — dies ist ein Schlagwort, das in den USA. vor etwa fünf Jahren geprägt wurde und das heute beinahe populär geworden ist. Man könnte auch anders sagen, zum Beispiel: «Lassen Sie Ihr Bargeld zu Hause und nehmen Sie Kredit-scheine. Sie werden sich auf Reisen wohler fühlen.»

Auf jeden Fall hat das Kreditbuch und die Gutscheine, die darin enthalten sind, die dicke Brieftasche mit Dollarnoten gespickt, ziemlich verdrängt. Man kann heute durch sämtliche Staaten reisen, ohne für Hotel- oder Tagesverpflegung einen Dollar bar ausgeben zu müssen. Man gibt den Gutschein ab — und damit ist der Fall erledigt. Auch Geschäfte haben sich diesem Kreditring angeschlossen. Textil-Kaufhäuser, Blumenläden, Schuhgeschäfte usw. Das Wort «Kredit» ist zu einer bisher ungeahnten Bedeutung emporgestiegen. Freilich muss der Name einer angenehmen und gut eingeführten Organisation dahinterstehen.

Hauptsache, man ist «gut»

Die zahlreichen und dollarschweren Ölgesellschaften der USA. haben unter sich solch ein Kreditkartensystem eingeführt. Von dieser Organisation sind die Tankstellen und die zahlreichen Treibstoffgrosshändler erfasst. Die Ölgesellschaften nehmen ihre Kreditkarten gegenseitig in Zahlung. Dann begannen auch die Luftverkehrsgesellschaften in den Vereinigten Staaten mit

diesem System. Man muss bei irgendeiner Gesellschaft eine einmalige Zahlung von 25 Dollar leisten, sich ausweisen, dass man «gut» ist und erhält dann die Kreditkarte. Die im Laufe der Zeit anfallenden Beträge für ausgeführte Flüge werden dann nachträglich kassiert.

Es gibt als Neuestes in den Staaten eine Organisation, die sich «Fahr nach Europa und unterschreibe!» nennt. Daneben existiert der «Travellers Club», der Kreditkarten für europäische Restaurants und Ladengeschäfte ausgibt. Auch für den «kleinen Mann» wurde gesorgt. So hat sich in New York ein findiger Kopf niedergelassen, der eine Organisation «Wally» gründete, die eine ganze Menge von Detailgeschäften im Westen von Manhattan erfasst. Man spricht vor, lässt sich nach Einkommen und Vermögen schätzen und erhält seine Kreditkarte. Ein ähnliches System existiert in Washington.

Die Bahnen sind noch spröde

Die in ihrer Geschäftsführung etwas konservativen Bahnen in den Vereinigten Staaten haben sich bis jetzt geweigert, Kreditkarten auszugeben. Sie brauchen sich in bezug auf Ausstattung und Komfort nicht zu verstecken, aber man hielt es eben immer noch mit dem alten Brauch: Ware gegen Geld. Seitdem aber die Luftverkehrslinien ihren Reisenden immer mehr entgegenkommen, wurde man bei den verschiedenen Eisenbahn-

Fehlt es dem Schweizer Hotelier-Verein an sozialem Verständnis?

Aus Angestelltenkreisen wird uns geschrieben: In der letzten Nummer der «*Union Helvetica*» wird wieder einmal gegen die Hotelierpolitik polemisiert. Man wirft den leitenden Instanzen mangelnden sozialen Weitblick vor, weil der Schweizer Hotelier-Verein nicht bereit sei, dem Problem der Alterssicherung näherzutreten, was, wie mir auf Anfrage hin mitgeteilt wird, den Tatsachen durchaus nicht entspricht.

Als alter Mitarbeiter in Berg- und Saisonhotels kenne ich die wirtschaftlichen Sorgen und Nöte der Saisonhotellerie seit sehr vielen Jahren. Ich weiss, welche Verluste die Berghotellerie für das Durchhalten der Betriebe gerade im Interesse der Angestelltenschaft in Kauf genommen hat. Man sollte wirklich erwarten können, dass die Leitung der *Union Helvetica* den gewaltigen Opfern und Anstrengungen der Arbeitgeber etwas mehr Verständnis schenkt. Wo stünden heute die Hotelangestellten ohne den Wagemut und die Opferbereitschaft der vielen Hoteliers, die ihre Betriebe ungeachtet aller Enttäuschungen und Verluste immer wieder geöffnet und aufrechterhalten haben, obschon eine Schliessung rein kommerziell weit günstiger gewesen wäre! Ist es wirklich gerecht, dem Schweizer Hotelier-Verein, der bei den Gesamtarbeitsverträgen führend und initiativ mitgewirkt hat und sogar, trotz Krisen und Rückschlägen aller Art, eine verbandseigene Familienausgleichskasse zugunsten der Angestellten eingerichtet und ausgebaut hat, soziale Rückständigkeit vorzuwerfen, statt die enormen ökonomischen Schwierigkeiten zu würdigen, die der Hotelier, im Vergleich zu andern Wirtschaftszweigen, ein Schritt halten mit dem Tempo der sozialen Entwicklung ausserordentlich erschweren? Und glaubt die *Union Helvetica* wirklich im Ernst, dass eine spezielle Alterssicherung imstande sein könnte, das Nachwuchsproblem zu lösen, solange die Überkonjunktur der schweizerischen Wirtschaft alle nur auf leichtes und reichliches Verdienen eingestellten Arbeitskräfte absorbiert? Wir älteren Angestellten müssen mit wachsender Sorge zusehen, wie die jungen Leute vielfach nur noch Rechte und Sicherungen und Vorteile einheimen, von Pflichten und solidarischem Berufsethos aber nichts wissen wollen. In unseren Kreisen macht sich je länger je mehr ein Unbehagen geltend über diese Zustände, die durch das seit einiger Zeit recht üppig wuchernde Kritizieren und Polemisieren der *Union Helvetica* nur noch gefördert werden.

Gewiss, es gibt auch bei unseren Arbeitgeberkreisen Leute, die aus der Reihe tanzen. Das berechtigt aber in keiner Weise zu Verallgemeinerungen. Übertreibungen rächen sich. Ich spreche im Namen vieler Angestellter, die mit der Hotelierpolitik seit Jahrzehnten verwachsen sind und die genau wissen, was sie ihren Patrons und auch dem fortschrittlich gesinnten Schweizer Hotelier-Verein zu verdanken haben. Jedenfalls hat dieser Verband mehr als sonst irgend jemand für unseren Berufsstand und für die wahren Interessen der gesamten Berufsgruppe der Hotelier getan. Das musste einmal gesagt werden, und zwar im Namen derjenigen Hotelangestellten, die sich ein selbständiges, objektives Urteil bewahrt haben.

«Diners Club» ist wählerisch

Nun, irgend jemand muss ja mit dieser einschlägigen Organisation angefangen haben, die in kurzer Zeit solchen Boden gewann. Das Verdienst gehört dem sogenannten «Diners Club» in New York. Er entstand in einem Eckzimmer irgendeiner der himmelhohen Etagen des Empire State Buildings. Man hatte die Idee und baute sie gleich im grossen aus. Man begnügte sich keineswegs mit einem Kreditkartensystem, das vielleicht nur den Staat New York oder die Staaten selbst erfasst, sondern fasste gleich den ganzen «orbis terrarum», alle Kontinente, ins Auge. Es handelt sich um einen Club. Die Auszeichnung einer Kreditkarte wird also nur den Clubmitgliedern zuteil, und diese müssen sich genau prüfen lassen, bevor man ihnen einen unbegrenzten Kredit für eine Weltreise gewährt, die allerdings meist durchaus geschäftlichen Charakter hat. Jedes Mitglied zeichnet seinen Beitrag und bekommt dann einmal im Monat einen Kreditbrief über eine bestimmte Summe ausgehändigt. Er kann benützt werden oder auch nicht. Nichtbenutzte Scheine werden gutgeschrieben.

160 000 reisen «auf Kreditbüchlein»

Seit seinem Bestehen — gegründet 1950 — hat der «Diners Club» über 160 000 amerikanischen Geschäftsleuten solche weltweiten Kreditreisen ermöglicht. Die beiden Direktoren haben kürzlich bekanntgegeben, dass allein im Jahre 1954 von den Kunden des Clubs in Restaurants und Hotels, in Blumengeschäften und Autovermietungen, bei Flugesellschaften und bei der Eisenbahn über 38,5 Millionen Dollar ausgegeben wurden. Das ist eine hübsche Summe Geld, die aber nicht von den Geschäftsleuten bei sich getragen wurde, sondern nur in Form von kleinen Kreditkarten, von denen jedes nicht grösser ist als eine mittlere Visitenkarte. Die Verrechnung geschieht dann im Club selbst. Stolz verkündet der Club, dass diese Summe ausgegeben wurde «zwischen Honolulu und Wien, zwischen Anchorage in Alaska und Caracas in Südamerika».

Dr. H. R.

Anmerkung der Redaktion: Wie man sich auch dazu einstellt: Das Reisen auf Kredit ist Tatsache geworden! Heute erstreckt sich das System freilich noch vorwie-



³) Editions Vie, Lausanne.

⁴) Article intitulé: «L'âge du prototype». Il vient d'être publié dans le dernier ouvrage de M. André Siegfried: «Aspects du vingtième siècle» (Hachette, Paris).

gend auf Amerika, wie ja überhaupt dort der Konsum-kredit grösste Verbreitung gefunden hat. In Europa steht man in Hoteliers- und Fremdenverkehrsreisen der Reisekosten-Kreditierung im allgemeinen – und u. E. mit vollem Recht – sehr skeptisch gegenüber. Anlässlich der Zürcher Tagung des Schweizer Hoteliers-Vereins hat der Präsident der Association Internationale de l'Hôtellerie, Monsieur J. Percepid, sich eindeutig gegen das Reisen auf Kredit ausgesprochen, wolle denn die Kreditorganisationen alle Kreditkosten dem Hotelier aufbürden, der also für die «Wohltat», dass er nicht bar bezahlt wird, d. h. neben dem Risiko noch mit besonderen Kosten belastet wird. Dafür wird ihm eine «Mehrfrequenz» vorgeschaltet, die zum mindesten problematisch ist. Monsieur Percepid erinnerte daran, dass am Kongress der Internationalen Hotellerie in Rom diese «neue Krankheit» eingehend diskutiert worden ist, und dass die Hoteliers und Hoteller-Ver-

einigung vor den Gefahren, die durch solche neuen Kreditorganisationen drohen, mit Nachdruck gewarnt wurden. Wir in der Schweiz haben nicht den geringsten Grund, das Reisen auf Kredit fördern zu helfen. Man lasse sich vor allem nicht durch die Zahlen beeindrucken. 160 000 Reisen auf Kredit ist für ein so reiches und prosperierendes Land wie Amerika ein nur bescheidener, ja minimaler Teil sämtlicher Auslandsreisen. Ausserdem sind die Verluste, die alljährlich Schweizer Hoteliers durch dubiose Reisebüros erleiden, schon gross genug, als dass das Eingehen weiterer Risiken gerechtfertigt wäre. Es ist schliesslich zu bedenken, dass einem solchen Rückslagsystem bei jedem schärferen wirtschaftlichen Rückschlag grosse Gefahren innewohnen. Jedenfalls hat das «Reisen auf Kredit» seine Feuerprobe noch nicht bestanden. Wir werden auf diese Frage, die die Organe des SHV, beschäftigt, zu einem späteren Zeitpunkt noch zurückkommen.

Quand les producteurs de lait abusent !

Les discussions des questions économiques se sont récemment enrichies d'un sujet fâcheux : le problème de la margarine. Le fait que la Suisse, dont la cuisine au beurre jouit aujourd'hui encore d'une renommée internationale, doive se préoccuper sérieusement de telles questions caractérise bien le malaise régnant déjà depuis peu de temps dans les questions alimentaires. Il y a quelques décennies, personne n'aurait eu l'idée, même dans les familles aux moyens très limités, d'employer pour la cuisine un produit tel que la margarine ou même d'en faire des tartines. Les producteurs de lait et les intéressés au commerce du beurre se plaignent maintenant en termes amers de la concurrence croissante de la margarine pour le beurre de cuisine et de table ; ils réfléchissent simultanément aux moyens propres à éloigner cette compétitrice du buffet de cuisine et de la table des ménages suisses. Ils attendent une idée efficace de la Confédération et ils ne semblent pas devoir reculer devant des mesures extraordinaires pour atteindre leur but.

Pour éviter des malentendus précisions tout de suite ici que la fabrication de margarine n'a pas encore atteint une importance qui puisse menacer la consommation de beurre. L'industrie suisse des graisses n'a eu jusqu'à présent que peu d'intérêt à pousser la fabrication de la margarine de table et de cuisine. Celle-ci n'a tout d'abord été fabriquée en quantité appréciable que par une seule maison ; les autres se limiteront à la production de la margarine employée depuis longtemps par les boulangers. Mais comme on ne pouvait pas méconnaître la demande pour un corps gras bon marché, semblable au beurre et pouvant être tartiné, quelques autres usines se sont mises peu à peu à produire de la margarine pour la cuisine. Les autres maisons semblent maintenant décidées aussi à commencer la fabrication à plus ou moins brève échéance pour la simple raison qu'elles ne voudraient pas laisser échapper une bonne affaire. Nous pouvons parfaitement nous rendre compte du malaise provoqué chez les producteurs de lait par cette évolution de la situation ; mais il faut par ailleurs bien constater que la production de margarine répond à un besoin certain.

Si le Suisse, qui apprécie le beurre, cherche un produit de remplacement à une époque de haut standard de vie, il est ainsi démontré avec insistance combien on a commis d'erreurs ces dernières années au sujet de la formation des prix des produits laitiers. Alors que le coût de la vie a augmenté de 72% depuis 1939 et que l'alimentation a renchéri de 89%, le beurre a progressé de 110%. Or comme on le sait et vu les expériences, la consommation d'articles ayant renchéri au-delà de la moyenne baisse plus ou moins nettement, ceci d'autant plus que les besoins peuvent être satisfaits autrement et à meilleur compte. Dans le cas du beurre le consommateur peut recourir pour la cuisine non seulement à la margarine mais aussi à la graisse et à l'huile. Or l'huile de coco, par exemple, n'a augmenté que de 50% par rapport à l'avant-guerre.

Le prix du beurre suisse semble élevé en comparaison avec l'étranger, non seulement en chiffres absolus mais aussi par rapport au pouvoir d'achat. L'ouvrier suisse doit travailler trois heures quarante pour pouvoir acheter un kilo de beurre. Tant le Suédois que le Danois peuvent se le procurer en une heure trois quarts de travail ; malgré son salaire beaucoup plus modeste l'Allemand occidental a besoin de vingt minutes de moins que le Suisse. Grâce au prix modéré du beurre, celui-ci est consommé par quantités importantes en Scandinavie : 8,5 kg au Danemark et même 12,5 kg par personne et par an en Suède, alors que la consommation en Suisse (6 kg par personne) n'avait pas encore retrouvé son niveau d'avant-guerre en 1953. Même l'Allemand occidental emploie annuellement environ un livre de beurre de plus que le Suisse. Cela n'a rien d'étonnant car quand un kilo coûte dans les dix francs, le beurre devient pratiquement une denrée de luxe dans notre pays, non seulement pour les petites bourses mais pour bien des acheteurs aux salaires moyens, surtout si la famille compte plusieurs enfants.

Le plan beurre-fromage discuté depuis des années envisage un développement de l'exportation de fromage et l'augmentation de l'importation de beurre ; ce plan pourrait provoquer une baisse sensible du prix du beurre de table car le beurre danois ne coûte franco frontière suisse qu'à peine la moitié de ce que le pro-

ducteur suisse demande pour couvrir ses frais. Simultanément le fromage suisse pourrait être vendu à l'étranger en beaucoup plus grande quantité qu'actuellement à des prix lucratifs. Au lieu de se mettre à l'ouvrage sérieusement les producteurs de lait s'opposent depuis des années pour des motifs difficilement compréhensibles et obstinément à une telle transformation qui serait à l'avantage tant des producteurs que des consommateurs. Les principales associations de producteurs croient en agissant ainsi pouvoir étendre la consommation de beurre par quelques interventions minimales au désavantage de produits concurrents.

L'ordonnance sur les denrées alimentaires contient déjà toutes sortes de clauses pour s'opposer à la concurrence de la margarine. Selon l'article 104 par exemple «il est interdit d'employer... des indications comme «margarine pour tartines» relatives à la possibilité d'employer de la margarine pour beurrer le pain». Pour dire la vérité ce sont des interdictions qui ne se rencontrent que dans les Etats totalitaires ; mais cette mentalité étonnante est peut-être explicable quand on sait que ces dispositions datent de 1940... Comme de nombreux consommateurs ont depuis lors remarqué malgré cette interdiction que la margarine convient très bien pour les tartines (et pour le porte-monnaie), des milieux agricoles souhaiteraient aujourd'hui en finir et donner le coup de grâce à ce succédané du beurre. En plus d'une nouvelle aggravation des dispositions de l'ordonnance une requête adressée au Département fédéral de l'économie publique par l'Union centrale des producteurs suisses de lait propose de prélever des taxes spéciales qui représenteraient trois francs par kilo de margarine, ainsi que le souhaitent les représentants des producteurs. Il est net qu'on espère battre une fois pour toutes la concurrence désagréable par une augmentation du prix de la margarine à 7 fr. au lieu de 4 fr. Au Palais fédéral on ne semble pas prêt à donner suite aux vœux des producteurs de lait ; la recherche de bases légales pour un arrêté fédéral à ce sujet n'a en effet pas rencontré de succès jusqu'à ce jour. On en envisage dans ces conditions de promulguer un arrêté fédéral soumis au référendum, mais la crainte des réactions des citoyens a empêché les autorités compétentes de passer des paroles aux actes.

Disons expressément que nous n'avons pas en vue du tout d'appuyer un accroissement de la consommation de margarine. Nous n'aurions pas de plus grand plaisir que de voir que les Suisses de tous les milieux peuvent manger du beurre quand le cœur leur en dit. Cependant comme ce n'est qu'à peine possible aujourd'hui vu le prix élevé, il semble absolument erroné et impensable, socialement parlant, de priver de ce produit les consommateurs, et surtout ceux aux moyens modestes, et ceci par des surtaxes prohibitives. On devrait reconnaître au Suisse suffisamment de jugeote pour lui laisser décider sans tutelle officielle ce qu'il emploiera pour ses tartines. Nous craignons que l'artificialité renchérissement projeté de la margarine ne fournisse pas de nouveaux amis au beurre ; on devrait plutôt admettre que davantage de consommateurs décideraient de renoncer à faire des tartines vu leurs moyens limités... et pour garder la ligne.

Lors des discussions préliminaires à la votation sur la loi sur l'agriculture on a promis, les agriculteurs aussi, d'appliquer équitablement les nouvelles dispositions légales en protégeant aussi les intérêts des consommateurs. Contrairement à de telles assurances qui n'ont pas été sans effet sur le résultat de la votation, les associations de producteurs cherchent, au détriment des consommateurs, à établir une domination complète sur le marché des denrées alimentaires. De tels efforts sont visibles depuis longtemps pour le bétail d'abattage, la viande, le poisson, les fruits et légumes ou encore le vin. La campagne contre la margarine, qui va prochainement entrer dans son ultime phase, fait partie de ces efforts visant à prescrire plus ou moins péremptoirement aux consommateurs ce qu'ils doivent manger et ce qu'ils doivent payer pour cela. Au nom de la liberté de consommer ce qu'ils veulent, les consommateurs doivent se défendre contre de pareilles prétentions, même s'ils ont peu d'intérêt pour la margarine.

Groupement suisse d'étude
des questions de consommateurs

Les résultats du tourisme en France

20% d'entrée de plus durant le 1^{er} trimestre 1955

Nous avons déjà tenté – dans nos derniers numéros – de donner un aperçu de certains aspects spéciaux de la saison touristique française. La période des sports d'hiver a été suivie d'un printemps assez favorable. Les récentes statistiques publiées par la direction générale du tourisme reflètent la physionomie du tourisme étranger en France au cours des premiers mois de 1955. Le découpage trimestriel de la plupart de ces informations limite cette étude à la période allant du 1^{er} janvier au

31 mars, mais permet cependant un jugement général de la tendance internationale.

La synthèse de ces premiers résultats laisse bien augurer de la saison touristique qui va commencer. On enregistre en effet, par rapport au 1^{er} trimestre 1954 :

1^o – Une augmentation de 20% sur les entrées des étrangers aux différentes frontières terrestres, maritimes et aériennes.

Aimer la montagne...

mais ne pas jouer avec la vie

Il est réjouissant de constater que l'alpinisme connaît à cette saison une grande vogue et que les conditions météorologiques parfois défavorables n'empêchent pas les fanatiques de se livrer à leur sport favori. Hélas ! il arrive que des accidents graves jettent leur ombre sur les excursions qui ne devraient pourtant laisser que des souvenirs lumineux. Ces accidents sont imputables souvent à l'ignorance de jeunes ou d'alpinistes inexpérimentés qui ne s'en-toutrent pas des précautions nécessaires et qui confondent courage et audace avec témérité.

Tous les alpinistes liront donc les sages conseils ci-après donnés par le célèbre guide français Gaston Rebuffat, qui s'est illustré dans le massif de l'Everest, l'homme pour qui les plus hauts sommets de nos Alpes n'ont plus de secret, le guide que l'on désigne enfin comme étant «l'homme qui escalade les parois la pipe à la bouche». Venant de lui, ces conseils ne sont pas ceux que donnerait un bourgeois l'heureux craignant de s'aventurer, mais bien ceux d'un guide qui connaît de danger, qui sait le prévoir et le conjurer par une prudence qui est celle du vrai montagnard. (Réd.)

Chaque été des touristes ou des curieux de plus en plus nombreux sont attirés par la montagne. Les montagnards se plaignent souvent de cette invasion ! De fait, alors qu'il y a des massifs très beaux et sauvages totalement délaissés, les touristes sont déversés sur les cars pour remplir les téléphériques. Les voyages sont magnifiquement orchestrés : il faut voir le maximum de choses dans le minimum de temps ! Le visiteur ainsi mécanisé ignore l'herbe des chemins : sa couleur, son odeur, ses reflets quand le vent la caresse.

Loïn de moi l'idée de faire de la montagne l'exclusivité de ceux qui se prétendent purs, et je souhaite vivement que la jeunesse connaisse autre chose que le sable des plages et la cohue des cafés sur les boulevards.

Il ne s'agit pas de vivre dangereusement, mais de vivre. L'alpinisme n'est pas un jeu entre la vie et la mort. Notion de danger et notion de difficulté sont deux choses bien différentes, que l'on confond facilement ; autant la première est morbide et condamnable, autant la seconde est saine et virile.

Il y a quelques années, par une belle et froide journée d'hiver, nous remontions, un camarade et moi, le glacier des Natillons en direction du Grépon. Il y a différents itinéraires pour atteindre le sommet de ce pic, mais nous désirions y parvenir par le plus malaisé : la fissure Knubel, rarement gravie en été, jamais en hiver.

Lorsque nous arrivâmes à son pied, nous nous arrê-tâmes un long moment pour en étudier honnêtement l'escalade : nous devions évaluer la difficulté et la comparer sans peur ni exaltation à notre force et à notre technique.

Après mûre réflexion, nous décidâmes de l'attaquer, conscients que nous devrions nous employer sérieusement, mais sûrs de le faire sans témérité. Il doit en accepter certains – l'orage et sa suite : foudre, neige, froid – et cela lui suffit. Il aime que les cimes ne se livrent pas sans résistance, mais il n'a pas le goût du risque, cette forme bête et facile du courage.

Ainsi nous avons gravi le Knubel : quel plaisir de bien faire ce que nous avions librement accepté ; quelle sérénité en voyant nos bouts de doigts se poser, puis s'accrocher comme il convient sur les prises petites et rares ; quelle joie de déboucher au sommet, calmement !

Dix jours après nous étions au col du Midi, en haut de la vallée Blanche. De là, gravir l'Aiguille est un jeu d'enfant : une combe peu inclinée, une arête facile et les rochers terminaux débordants. En été de nombreuses cordées visitent chaque jour ce sommet belvédère ; en hiver, cette ascension, réalisée déjà bien des fois, ne demande aucune acrobatie supplémentaire. Mais ce jour-là, à quelques mètres de la cime, la facile arête de neige, travaillée par les vents, devenait corniche instable. La progression restait aussi aisée : marche sans la moindre difficulté, comme sur une route plate. Mais quelques mètres en dessous la route était creuse, gâtée

en profondeur, et risquait fort de s'écrouler en avalanche. Si près du but nous avons hésité.

Puis renoncé. Peu de temps après avoir réussi une « première » très difficile nous avons interrompu une ascension qui devenait dangereuse.

Ainsi ce n'était pas l'alpe qui est homicide, mais c'est l'homme qui a bien souvent la mort à portée de la main. Il faut :

1^o qu'il le sache et qu'il s'en rende compte ;
2^o qu'il n'accepte jamais de jouer avec le destin. En dehors des corniches instables, l'alpiniste doit toujours compter avec les mauvais temps, qui souvent arrive à l'improviste. Qu'il ne l'oublie pas, et que l'on ne dise pas après coup : « C'est la faute du mauvais temps ».

Dans tous les deux, il y a des règles. Pour l'alpinisme, la tempête, l'avalanche, en font partie tout autant que le rocher ou la glace, ou encore le soleil et la façon dont il provoque la fonte de la neige et les chutes de pierre.

Plus d'une fois, l'alpiniste doit savoir écarter ses passions, ses désirs, pour juger sagement.

Durant l'été dernier presque tout le temps il a plu ou neigé. Nous guetions les éclaircies, nous espérions toujours le beau temps.

Un jour le temps se leva ; le vent du nord avait pris le dessus sur le vent d'ouest, chassant les nuages et ramenant le ciel pur. Depuis huit jours nous l'attendions, plus ou moins bloqués au col du Midi.

Vers 4 heures de l'après-midi arrivèrent deux jeunes Italiens à la cabane, des ouvriers du téléphérique en construction. Ils venaient du col du Géant. Ils avaient dû enfoncer jusqu'aux genoux dans la neige profonde.

Ils étaient heureux d'être là ; ils l'avaient tellement désiré ! N'ayant que quinze jours de vacances, ils venaient d'en passer huit à Courmayeur à regarder tomber la pluie.

Lorsque la conversation se fut engagée ils nous dirent : « Comment sera la neige là-haut ? Demain nous allons faire la traversée du Mont-Blanc ». Aussitôt un des ouvriers du téléphérique répliqua :

« Ma, non c'est possible ! » Les hommes qui étaient là étaient des Valdôtains, qui connaissent fort bien la haute montagne.

Ils expliquèrent, en italien, que sous le Mont-Blanc du Tacul, là où la pente est raide, la neige fraîche tombée durant ces huit derniers jours coulerait en avalanche dès le moment où s'engagerait une cordée.

– Croyez-vous ? répondirent les deux jeunes alpinistes. Il a fait beau aujourd'hui. S'il fait froid cette nuit la neige sera stabilisée.

– Ma ! Il faut au moins trois jours de chaud et de froid pour transformer la neige fraîche, la stabiliser, et qu'elle adhère à la sous-couche.

Cette règle des trois jours est une des règles élémentaires.

Mais tout en la connaissant, les deux grimpeurs s'accrochaient à leur rêve : la traversée du Mont-Blanc.

Il n'y aura jamais trois jours de beau temps dans cet été pourri, dirent-ils. Si déjà le vent du nord tient deux jours, ce sera une aubaine, il faudra en profiter.

– Faites comme vous voulez. Mais, si vous partez demain, il y a bien des chances pour que l'avalanche coule.

Quelle lutte chez ces jeunes garçons entre la règle et la passion !

« Nous avons déjà fait deux fois le Mont-Blanc par la voie normale, et sans guide », dirent-ils. Mais ce n'est pas en faisant le Mont-Blanc par la voie normale – et même si on le gravit dix fois – que l'on possède l'expérience de la haute montagne.

« Si vous y allez, c'est de la folie ! » Le lendemain matin, au moment où les premières lueurs du jour venaient relayer les étoiles, les deux grimpeurs commençaient la traversée sous le sommet du Mont-Blanc du Tacul. Leur trace coupant la pente fut comme un trait de scie qui déclencha l'avalanche sur toute la largeur...

Jeunes gens, jeunes amis, aimez la montagne, mais ne jouez pas avec la vie !

Gaston Rebuffat

Trafic aux frontières *)			
Frontières	1 ^{er} Trimestre		
Frontières terrestres	1954	1955	% 55/54
Belgo-Luxem-bourgeoise	866 485	1 033 006	+ 19
Allemande	313 972	480 600	+ 53
Suisse	737 149	765 714	+ 4
Italienne	248 108	318 889	+ 29
Espagnole	65 000	62 326	— 4
Total Fr. Terrestres	2 230 714	2 660 535	+ 19

Frontières maritimes			
Manche –			
Mer du Nord	71 656	98 526	+ 37
Atlantique	728	439	— 10
Méditerranée	9 121	10 181	+ 12
Total Fr. Maritimes	81 505	109 146	+ 34
Trafic aérien	1954	1955	% 55/54
Total général	2 439 834	2 928 966	+ 20

*) Entrées sans trafic frontalier proprement dit, mais avec les excursions de Weekend.

2^o – Une augmentation de 44% du nombre de touristes-jours enregistrés par les Services occasionnels d'autocars étrangers.

Transports internationaux par autocars *)			
(Services occasionnels)			
Nationalités	1 ^{er} Trimestre		
	1954	1955	% 55/54
Anglais	245	9 129	+ 3626
Scandinaves	1 106	576	— 48

Belges	16 479	22 094	+ 34
Néerlandais	2 795	4 102	+ 47
Luxembourgeois	611	2 064	+ 238
Allemands	6 942	18 976	+ 173
Suisses	10 805	4 663	— 57
Italiens	11 739	13 120	+ 12
Espagnols	4 129	5 816	+ 41
Divers	1 941	1 400	— 28
Total	56 792	81 940	+ 44

*) Y compris les excursions de Weekend.

DEWAR'S

"White Label"

SCOTCH WHISKY

Sole Distributors: Jean Haecy Import A.G. Basel

3° – Une augmentation de 21 % sur les arrivées des passagers à l'Aéroport de Paris (transit exclu).

Relations	1 ^{er} Trimestre		
	1954	1955	% 55/54
Londres	28 540	33 820	+ 19
Europe moins Londres	33 270	43 080	+ 29
Afrique moins A.F.N.	7 210	8 220	+ 14
Amérique du Nord	8 590	9 600	+ 12
Autres Pays	6 260	6 670	+ 7
Total	83 870	101 390	+ 21

Die zentralschweizerische Hotellerie modernisiert sich weiter

Mit der Zeit – der Zeit voraus auf dem Bürgenstock...

Auch auf dem idyllischen Retiro des Bürgenstocks steht die Zeit – touristisch gesprochen: die Neuzeit – nicht still, die weltbekannten Hotels sind kräftig daran, unter Leitung ihres äusserst initiativen Herrn F. Frey, nicht nur Schritt zu halten, sondern auch richtungsweisend für die Zukunft zu sein. Schon der erste, erstaunte Blick beim Aussteigen aus der Seilbahn zeigt uns das: vor dem Gast breitet sich ein ganz neuer Bahnhofplatz aus, auf der einen Seite flankiert von dem neuen Parkhotel-Gartenrestaurant, das entschattet und mit rotem Boden, gelben Stühlen und tiefblauen Sonnenschirmen herrlich bunt, ein anregendes Boulevardcafé geworden ist, auf der andern Seite von einer baulichen Symphonie aus Naturstein und Glas, dem neuen Bürgenstock-Basar der Firmen Gübelin und Danaya, die hier in einem Gemeinschafts-Magazin ihre Mode- und Schmuckstücke präsentieren. Und wie! Höchst wirkungsvoll hilft der Raum mit seinem Kamin (wenn nötig mit lodernen Buchenscheitern), mit seiner auf Intimität berechneten niedrigen Decke, bemalt mit zügiger Tempera-Dekoration, mit seinem Bodenbelag aus buntem Marmor und teilweise Mahagoni, mit effektvoller Beleuchtung, die beispielsweise in der Gübelin-Abteilung in Form eines höchst interessanten Raumgitters ausgebildet ist, eine kaufgünstige Plauderatmosphäre zu schaffen. Und die Schaufenstergestaltung kann nicht anders als jeden Vorübergehenden zu einem Blick ins aparte Interieur mit der geschmackvollen Darbietung des ja ohnehin lockenden Verkaufsgutes verführen. Im Obergeschoss des von Architekt A. Boyer, Luzern, kühn entworfenen Basars sind hinter einer luftigen Aussichtsveranda, entzückend möblierte und ausgemalte Angestellenzimmer untergebracht – man merkt es ihrer Behaglichkeit nicht an, dass sie in einem Hause untergebracht sind, für das jeder Quadratmeter aus dem soliden Fels gesprengt werden musste, allein die südliche Eckfront aus dem grau mit hell gemischten derben Naturstein mag davon berichten.

En ce qui concerne les clients étrangers descendus à Paris, rappelons que leur nombre (d'après les fiches d'enregistrement des hôtels) a dépassé, avec 1 033 353 nuitées pendant le 1^{er} trimestre, celui de la même période de 1953 (986 782) de plus de 5 %. Pour janvier et février 1955 on a pu constater une augmentation de recettes en devises (contrôlées par l'office des changes) de 29 % par rapport à la même période de l'année précédente. C'est une raison de plus d'espérer que le « marché noir » a pris définitivement fin et qu'il n'est plus nécessaire de stimuler la balance touristique par des mesures artificielles, telles que le « Franc-touriste » que préconisaient certains députés. D'W.Bg.

Natürlich musste sich, entsprechend dieser Flankenfassade, auch die Springbrunnenanlage verändern – asymmetrisch schwingt sie sich jetzt über den Platz. Um den von ihr okkupierten Raum jedoch wieder zu gewinnen, hat man die Südterasse, diesen «Lästersitz» der Gäste und Passanten, in kühler Austragung stark vergrößert – ein Musterbeispiel für die Bauweise mit vorgespanntem Beton – auf hohen, schmalen Pfeilern, die unsichtbar die Decke eines noch auszuführenden unterirdischen Gelasses tragen. – Wer sich für moderne Bautechnik und Architektur interessiert, wird gerne gleich von einem weiteren Betonbau sui generis hören: Architekt Dreyer, Luzern, hat auf einem «liegenden Tellers» als freier Grundplatte einen mit Umsicht in die Gesamtanlage einkomponierten Kreisbau für 48 Budekabinen am grossartigen Swimming pool erstellt, dessen geschlossener Innenhof ein weiterer Prachtraum für Veranstaltungen bildet, und damit die «Freilichtbühne» am andern Ufer des Badeseees ergänzt, die ihrerseits mit Requisitenräumen für Küche, Office, Massagen etc. bereichert werden ist.

Schliesslich hat auch die Bürgenstockstrasse die neuordnende Hand zu spüren bekommen: In Zusammenarbeit mit dem Kanton Nidwalden ist nun das Stück Stansstad – Obbürgen ausgebaut und staubfrei gemacht worden; den anschliessenden Teil bis Kulm haben die Hotels mit rein eigenen Mitteln angemessen erweitert und asphaltiert. Endlich bleibt das grosse Problem der Abstellplätze bestehen. Wiewohl ein Ordnungsdienst der Hotels durch Abgabe von gebührenpflichtigen Parkplatzscheinen mit Konsumationsbons – eine durchaus verständliche Massnahme – den motorisierten Sonntagszuström einermassen zu kanalisieren versucht, hat man sich doch zur Anlage eines Grossparkplatzes für 200 Wagen auf Obbürgen veranlasst gesehen. Das Land hierfür ist bereits im Zusammenwirken mit dem Kanton Nidwalden gekauft worden; von diesem Autotermis aus wird dann ein hoteleigener Omnibusdienst die Gäste auf einen ruhigen Ferien- und Entspannungs-Bürgenstock führen, der, modernisiert, vollends einer der herrlichsten Kurorte der Schweiz ist. N.

... und in Luzern

Dass die Luzerner Hotellerie nicht daran denkt, auf den Lorbeer der Väter und der Gunst der Konjunktur mehr oder minder behaglich die sichtliche Ausweitung des Fremdenverkehrs über sich ergehen zu lassen, sondern mit Umsicht und Tatkraft daran ist, durch Anpassung an die Ansprüche des neuartigen Reisens dem althergebrachten Platz neue Geltung zu verschaffen, hat neuerdings die «Kollaudation» der Umbauarbeiten am Carlton-Tivoli und am Gütsch-Hotel gezeigt – beide in Fortsetzung der sehr bemerkenswerten Reihe von glücklichen Hotelrenovierungen, die mit dem «Schweizerhof», dem «De la Paix» («Lapins»), dem «Union», dem «Palace», wie auch dem Neubau des «Waldhaus» und der «Hermitage» in letzter und vorletzter Zeit der modernen Entwicklung des Luzerner Gastwesens so gut die Weichen gestellt hat. Dass das von der bewährten Hotelfamilie des «Wildenmann» betreute Carlton-Tivoli in seiner repräsentativen Lage an der äusseren Halde nicht zurückstehen wollte und konnte, war anzunehmen; überrascht aber hat die ganz hervorragende Umgestaltung des Hauses, die mit der Ersetzung von zwei Oberetagen nicht nur 30 Erstklasszimmer zu 48 Betten mit Bad und Toilette und seeseitigen Liegeterrassen gewonnen hat, sondern zugleich auch – einzig in Luzern – dazu noch einen Dachgarten, der sofort die grosse Attraktion des Hauses geworden ist und als «open air hall» zum Apéritif, Nachmittagstee, Abendgeplauder und überhaupt Schönwetter-Aufenthaltsraum dank seiner grandiosen Aussicht auf das Seebecken das Entzücken der Gäste bildet. Wer auch nur ein Weilchen hier oben über dem fünften Stock das unerreichte Bild der Luzerner Seelage genossen hat, wird ohne weiteres von einem Geniestreich sprechen und der Bauherrschafft wie auch dem bauleitenden Architekten A. Mazzanti seine hohe Anerkennung nicht versagen. Und im übrigen sich selber ein paar geruhsame Ferientage in dieser schönen und so sorgfältig ausgestatteten Hotelwelt wünschen, in diesen Zimmern, die von der räumlichen Bemessung über das gediegene praktische Mobiliar bis zum hochkultivierten Wandschmuck die Marke des wirklich Erstklassigen tragen. Das Carlton, ein im Kern seit über 100 Jahren bestehendes Haus mit vielen An- und Aufbauten im Laufe der jeweiligen Konjunktur, hat auch in seinem äusseren Bild durch den Umbau gewonnen; gewonnen haben aber auch die Angestellten, die nun durch Verlegung ihrer früher abgeschrägten Zimmer in das sogenannte Hinterhaus zu Räumen gemäss den heutigen sozialen Auffassungen gekommen sind.

Zum Geniestreich des Dachgartens hat das Carlton nun aber gleich noch den einen richtigen Seerestaurant gesellt – es hat sein Badehaus am See derart glücklich ausgebaut, dass auf der Terrasse Raum für ein «schwimmendes Restaurant» blieb, eine sicher sehr schätzenswerte Möglichkeit für die Gäste, sich direkt am und auf dem Wasser – wiederum einzig in Luzern – an einem Drink, einer Party, einer unvergesslichen Abendstunde am einkundelnden See zu erfreuen. Alles in allem: dieser Carlton-Tivoli-Umbau gehört zu den besten Errungenschaften des zeitgenössischen touristischen Luzerns und verdient vollauf die Glückwünsche,

die anlässlich der Besichtigung die repräsentativen Fremdenverkehrskreise, darunter auch der Vizepräsident des SHV, Herr A. Krebs, der initiativen Bauherrschafft und Herrn Direktor A. Furler zollten.

... und Umgebung

Anerkennung und Lob gehört – und ward offiziell zuteil – auch der systematischen Neugestaltung des Schlosshotels Gütsch auf der Felsenwarte hoch über der Stadt, das romantische Engländer und Deutsche so gerne für eine ehrwürdige Ritterburg ansehen, und das einst von vielen höchsten Fürstlichkeiten besucht wurde. Wichtiger als das Einst dünkt uns allen gewiss aber das Jetzt, da das Hotel unter neuer Besitzerflagge sich in ein modernes Haus zu wandeln im Begriffe ist. Nachdem schon im Vorjahr verschiedene Teile des Baus, vor allem Fremdenzimmer, modernisiert worden sind, ist man nun daran, den Restaurant bei der Aussichtsterrasse ein gefälliges und behagliches Raumklima zu geben. Das Rezept war hier auf dem Berg nahe dem Wald einfach: Holz, rustikales Mauerwerk und Decke – etwas wie Sennenstube in touristisch nivelliertem Heimatsstil von Eigenprägung. Das Prachtstück ist ein regelrechter eingemauerter Feuerplatz für lodrende Buchenscheiter, über die man einen geruhten Kessel hängen kann, aus dem leckere Dünfte von Schwymgen strömen können. Und damit diese nicht nutzlos verströmen, baute man an und um diesen Kamin einen auf die Gast-Physiologie bemessenen Ess- und Trinkraum mit nicht zu hohen und nicht zu weiten Rück- und Seitenwänden, in deren behaglichem Schutz der Pflichtenheiss der weite Blick auf Stadt und See als unbezahlbare Dreingabe erhält. Die Gäste sind begeistert, und das Gütsch-Hotel ist auf dem besten Wege, wieder ein Magnet zu werden. Glückauf, Glückauf! -r.

Zollerleichterungen im Reiseverkehr

Zur Entlastung der Zollverwaltung und zur Verflüssigung des Grenzverkehrs beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung in einer Botschaft, es sei ihm die Ermächtigung zur Einführung weiterer Zollerleichterungen zu gewähren. Der Art. 48, Abs. 3, des Zollgesetzes soll folgende Fassung erhalten: «Der Bundesrat ist ermächtigt, im Reiseverkehr bei allen auf der Einfuhr erhobenen Abgaben Erleichterungen sowohl hinsichtlich der Abgabepflicht als auch des Verfahrens zuzugestehen. Er kann insbesondere Pauschalansätze, die mehrere Abgaben umfassen, festsetzen, von der Erhebung einzelner Abgaben absehen, eine Freigrenze für einzelne oder sämtliche Abgaben festlegen und die Vornahme von Zwischenabfertigungen ohne Abfertigungsausweis und Sicherstellung der Abgaben gestatten.

Die Zollverwaltung ist zum Schluss gekommen, dass im Ausland erworbene, zum persönlichen Gebrauch der Reisenden bestimmte Waren bis zu einem gewissen Wert zollfrei zugelassen werden sollten. Nach den angestellten Erhebungen hat diese Massnahme im vergangenen Jahr einen Ausfall von rund Fr. 800 000.– zur Folge gehabt, was sich verantworten lässt, da es dann keine Personalvermehrung braucht und die Zoll-

LIQUEURS ET GINS DE HOLLANDE



BOLS
TRIOMPHÉ DEPUIS 1575

Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Derby
Der Stil unserer Zeit



STRASSLE SONNE - CO KIRCHBERG 20
SPECIALISIERTE FÜR KÜBBELN, POLSTEREN

Hm...



... Blitzkaffee!

Ja, sie hat wirklich recht, diese Schöne,

denn nur Mocafino gibt so schnell so guten Kaffee!

MOCAFINO kann Ihnen in Ihrem Betrieb nur Vorteile bieten. Seine Anwendungsmöglichkeiten sind unbegrenzt:

MOCAFINO ist unübertroffen für die rasche Zubereitung herrlichen Kaffees in der Tasse. Bei starkem Andrang und in flauen Zeiten, wenn Ihre Kaffeemaschine nicht genügt, bzw. wenn es sich nicht lohnt, diese in Betrieb zu halten, leistet Ihnen MOCAFINO vortreffliche Dienste.

MOCAFINO gibt die beste **MOCCA-MILCH!**
Das offiziell empfohlene Rezept:
2 dl pasteurisierte Milch kalt,
1½ Kaffeelöffel MOCAFINO und
2 Kaffeelöffel Zucker gut mischen.

MOCAFINO gibt bessere und billigere **MOCCA-GLACEN!** Durch sein immer gleichbleibendes Aroma und durch die stets unveränderte Konzentration vereinfacht MOCAFINO die Herstellung Ihrer Mocca-Glace. 8 g MOCAFINO genügen für einen Liter Glace.

MOCAFINO eignet sich aber auch ganz hervorragend für die Aromatisierung von MOCCA-CREMEN und PRALINÉFÜLLUNGEN; für die Herstellung von Yoghurt mit Mocca-Aroma sind seine Qualitäten unbestritten.

MOCAFINO ist der erste in der Schweiz hergestellte 100% reine Blitzkaffee in Pulverform in vollendeter Qualität.



HACO GÜMLIGEN / BERN

Tel. (031) 4 20 61

NEU VIM
bringt Glanz und hygienische Sauberkeit in Ihr Haus!

Das neue VIM mit dem milden, hochaktiven Spezialschaum löst jeden Schmutz doppelt schnell und mühelos. Es putzt und poliert in einem, ohne «Striche» zu hinterlassen. Ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.



Kaufen Sie VIM im Kessel zu 10 oder 15 kg!
Profitieren Sie! Die speziell für Sie geschaffene Grosspackung ist vorteilhafter... und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen!

Ein Sunlight-Produkt

Zu kaufen oder zu mieten gesucht
Restaurant oder Hotel

von tüchtigem Ehepaar (Küchenchef). Es kommt nur grösser z. Buttrich in der Stadt oder Stadtnähe in Frage. Kapital vorhanden. Offerten unter Chiffre M G 2442 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Verbinden Sie das Englische mit Ferien am Meer

In der hotelmässig ausgestatteten, bestens empfohlenen
STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL
Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent

Neue Kurse beginnen: 24. Sept. 1955; 7. Jan. u. 31. März 1956 à £ 72 alles inkl.
Ausführliche Prospekte durch Generalack-et-tel Niederhofenstr. 29, Zuri. h.B.

DONVAR AUVERNIER
TEL. (038) 8 21 38



abfertigung beschleunigt werden kann. - Weiter ist die *Aufhebung der statistischen Gebühr im Fahrzeugverkehr* geplant. Das würde einen jährlichen Ausfall von rund einer Million Franken nach sich ziehen. Der Bundesrat glaubt, dass das im Interesse des Fremdenverkehrs und der Entlastung der Zollorgane verantwortet werden kann. Für jedes vorübergehend aus dem Ausland eingeführte Fahrzeug haben die Zollorgane gegenwärtig eine sog. *Schadenbehandlungsgebühr* von Fr. 3.- zu erheben, wenn der Fahrer nicht über eine Haftpflichtversicherung verfügt. - Schliesslich drängt sich auch hinsichtlich der *Zwischenabfertigung der Fahrzeuge* eine grundlegende Vereinfachung auf.

Im letzten Vorkriegsjahr, 1938, haben 2,5 Millionen ausländische Fahrzeuge unsere Grenze beim Ein- oder Austritt überfahren; mit den schweizerischen Fahrzeugen waren es insgesamt 4 Millionen. Im letzten Jahr aber haben 10,3 Millionen ausländische und mit den schweizerischen 17,5 Millionen Motorfahrzeuge die Grenze passiert. So versteht man, dass trotz des Ausbaus der Grenzkontrollen Basel (Freiburgerstrasse), Koblenz, Thengen, Kreuzlingen, Schaanwald, Campocolongo, Chiasso, Gondo und Perly für einen flüssigen Abfertigungsverkehr weitere Massnahmen notwendig werden, denn dieser Verkehr wird in den nächsten Jahren zweifellos noch zunehmen.

AUSLANDSCHRONIK

Optimismus der USA-Hotellerie

Wie aus den neuesten Berichten der «American Hotel Association» hervorgeht, lässt sich die *Reisesaison 1955* recht *günstig* an. Es wird angenommen, dass heuer mindestens 65 Millionen Amerikaner in eine Sommerfrische fahren werden. Davon dürften 49 Millionen einen oder mehrere der amerikanischen Nationalparks aufsuchen. 7 Millionen werden ihre Ferien in Kanada verbringen, 500 000-900 000 Amerikaner werden nach Florida fahren und rund eine Million nach Maine. Rund 7-8 Millionen Amerikaner werden zu irgendwelchen Tagungen oder aus sonstigen Gründen nach New York kommen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, so heisst es in den Berichten weiter, dass das Jahr 1955 für die *amerikanischen Sommerfrischen* Rekordumsätze bringen wird. Die vielen Amerikaner, die heuer nach Europa fahren werden, bedeuten somit für die Ferienorte keinen nennenswerten Ausfall. Fast alle dortigen Hotels haben mehr Vorausbestellungen als im Vorjahr registrieren können. Die Hotels in den Nordstaaten der USA haben durchschnittlich um 7% mehr Bestellungen als 1954 vorliegen, die Hotels der Südstaaten um 10% mehr. Jene auf den Inseln, wie den Bermudas, Nassau, Jamaika, St. Thomas und Grand Cayman Island, verzeichnen sogar bereits um 29% höhere Vorbestellungen als im Vorjahr. Auch die mexikanischen Hotels dürfen eine weit grössere Anzahl von USA-Reisenden als im Vorjahr erwarten, und dasselbe gilt auch von den Häusern in den kanadischen Ferienorten.

Die amerikanischen Sommerfrischen machen grosse Anstrengungen, um den Gästen den Aufenthalt so reizvoll wie nur möglich zu machen. Nicht minder gross ist der *Wettbewerb zwischen den Fluglinien und Eisenbahnen*. Die Fluglinien gewähren Vorzugs-

preise für Flüge am Montag, Dienstag und Mittwoch. Die Eisenbahngesellschaften haben ganz neue Züge mit Klimaanlage und Aussichtswagen in Betrieb gestellt. Die Luxushotels auf Hawaii und den Karibischen Inseln gewähren verbilligte Sommerferien, um auch weniger bemittelten Ferienreisenden den Aufenthalt zu ermöglichen.

Eine starke Ausdehnung erfahren heuer die «Escorted Vacation Tours» (Kollektivreisen), die den Reisenden die Schönheiten der amerikanischen Welt zeigen werden. Diese Kollektivreisen dauern meist zwischen 22 und 27 Tage und kosten, alles inbegriffen, im Minimum 683 bis 785 1/2 \$ je Reise.

Das Hotelgewerbe auf Sizilien

Trotz grosser Bemühungen war der Fremdenverkehr Siziliens vor dem Krieg nur schwach entwickelt. Der Hauptgrund dafür ist wohl in der weiten Entfernung von den nordeuropäischen Touristenländern zu suchen. Demersprechend war auch die Zahl der verfügbaren Hotels kleiner als in Oberitalien. Im Jahre 1939 verfügte Sizilien nur über 6711 Fremdenbetten oder 2,7% der italienischen Gesamtkapazität.

Der Krieg hat das sizilianische Hotelgewerbe schwer mitgenommen. Im Jahre 1944 wurden auf ganz Sizilien nur noch 2352 Fremdenbetten gezählt. Die Insel hatte also insgesamt 4359 Hotelbetten eingebüsst oder 60% der Vorkriegskapazität. Allein das Fremdenverkehrszentrum von Taormina soll durch den Krieg rund tausend Fremdenbetten verloren haben. Das sizilianische Hotelgewerbe hat insgesamt einen Kriegsschaden von rund einer Milliarde Lire erlitten.

Bei der chronischen Geldknappheit, an der das sizilianische Hotelgewerbe litt, machte der Wiederaufbau grosse Schwierigkeiten. Er konnte nur durch energische Mithilfe der öffentlichen Hand bewältigt werden. An ERP-Geldern wurden 763 Millionen Lire aufgebracht, weitere 113 1/2 Millionen Lire sind von den staatlichen «Cassa del Mezzogiorno» zugesteuert worden. Im Jahre 1947 war die Zahl der sizilianischen Hotelbetten wieder auf 3710 gestiegen. Ein Jahr später wurden bereits 5095 Betten gezählt, und 1949 stieg ihre Zahl auf 6151, was bei einem italienischen Gesamtbestand genau wie vor dem Krieg einer Proportion von 2,7% entspricht. Sehr viel wird für den Jugend-Fremdenverkehr getan. In jeder der sizilianischen Provinzen soll mindestens eine moderne Jugendherberge eingerichtet werden, wofür die Regionalregierung 85 Millionen Lire ausgeworfen hat. Ebenso werden in den sizilianischen Alpen zahlreiche Berghütten neu errichtet. Einen besonderen Anziehungspunkt für Ausländer werden die sogenannten «villaggi turistici» bilden, die nach dem Vorbild der grossen amerikanischen «Motels» an allen touristisch interessanten Punkten der Insel entstehen sollen. Ein erstes Muster-«Motel» ist bereits am Fusse von Taormina errichtet worden. Ein zweites befindet sich zurzeit in Erice im Bau.

Kaffee, der erste Trumpf eines guten Restaurants in den USA.

Auszug aus dem *George-Gordon-Paton-Bulletin* aus New York

Wie uns die Untersuchung lehrt, welche letztes Jahr in 24 Restaurants verschiedener Klassen von New

York, Chicago und Los Angeles durchgeführt wurde, steht *Kaffee* an erster Stelle unter allen Lebens- und Genussmitteln, welche die Kundschaft ein Restaurant schätzen lassen. Diese Feststellung wurde vom Direktor des Coffee Brewing Institutes anlässlich der 26th Annual National Restaurant Association Convention ausführlich dargelegt. Die Untersuchung, welche für dieses Institut durch die Firma Nejeleski & Co. geleitet wurde, war ein Projekt eines internationalen Industrie-Komitees, zusammengestellt aus Vertretern der Nationalen Restaurants-Vereinigung, der *Amerikanischen Hotel-Vereinigung*, des Pan-American Coffee Bureau und der Nationalen Kaffee-Vereinigung. Dieses Komitee suchte eine definitive Antwort auf die Frage: «Lohnt es sich wirklich, nur allerbesten Kaffee auszuschenken?»

Anlässlich der eingeleiteten Untersuchung wurden 4800 Restaurantkunden interviewt. Unter den wichtigsten Punkten, welche beim Aufsuchen eines Restaurants berücksichtigt wurden, wurden in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit Sauberkeit, Höflichkeit und guter Kaffee genannt. 49% aller Befragten bestätigten, dass sie ein bestimmtes Restaurant ausschliesslich wegen guten Kaffees besuchen, währenddem andere 32% der schlechte Kaffee vom Besuch einer solchen Stätte abhielt. Das Untersuchungskomitee bemühte sich nun, herauszufinden, was geschähe, wenn ein Restaurant seinen Kaffee verbessern würde. Durch zweckmässigeren, verbesserten Aufguss sowie durch Ausschank einer besseren Sorte zeigte es sich, dass in ausgesprochen teuren Luxus-Restaurants mit bereits sehr gutem Kaffee die Anzahl der Kaffeekunden von 32 auf 38% anstieg, währenddem in Restaurants mit mittleren Qualitäten (Kaffee-Stuben, Tea-Rooms etc.) sich diese Kundschaft von 61 auf 73% erhöhte. Jedesmal, wenn diese verschiedenen Kategorien von Restaurants ihren Kaffee verbesserten, wurde dies von einem wesentlichen Teil der Kundschaft festgestellt, und jedermann war dadurch angenehm überrascht. Der Redner teilte im Anschluss an diese verschiedenen Angaben mit, dass ohne weiteres eine ganze Reihe von Restaurants genannt werden könnten, welche dollars- und centweise vom Resultat eines verbesserten Kaffeeausschanks profitiert hätten. Er stellte zum Schluss die Frage: «Wollen Sie nun den Ausschank des Kaffees in Ihrem Restaurant überwachen oder ziehen Sie es vor, die Sache weiter schlitteln zu lassen und sich mit dem bisherigen Resultat zu begnügen?»

Verkehrsvereine

Verkehrsverein Untersee und Rhein

fb. Wie das Wetter, so gestaltete sich auch der Verkehr, schreibt Dr. K. Schwaninger in seinem Jahresbericht des Verkehrsvereins Untersee und Rhein für das Jahr 1954: erst vielversprechend, dann flau und schliesslich doch noch recht befriedigend. Soweit der Fremdenstrom statistisch erfasst wurde, lässt sich feststellen, dass die Besucherzahl bei den Transportanstalten sowie in den *Hotels und Gaststätten* gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen ist, aber trotz der Ungunst des Wetters als befriedigend bezeichnet werden darf. Die *Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein* weist im Jahre 1954 eine Gesamtfrequenz

AVIS

Grösseres Angebot von Schweinefleisch

Die Schweizerische Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF) teilt mit: Es kommt zurzeit reichlich Schweinefleisch auf den Markt. Die Metzgerschaft ist deshalb in der Lage, die Schweinefleischpreise verhältnismässig tief anzusetzen.

Offre abondante de viande de porc

La Coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail de boucherie et en viande (CBV) fait savoir ce qui suit:

Actuellement, la viande de porc est abondamment offerte sur le marché. Les bouchers sont donc en mesure de la livrer à un prix relativement bas.

von 543 656 Personen auf, gegenüber 591 156 im Vorjahr und 557 470 im Jahre 1952. Da der Faltprospekt in erster Auflage von 56 000 Stück innerhalb der kurzen Zeit von vier Jahren beinahe aufgebraucht ist, entschloss sich der Vorstand zu einer Neuaufgabe von 30 000 Stück. Zwei Fünftel der Kosten trägt die Schifffahrtsgesellschaft. Die Ausführung des Projektes für den Wanderweg Diessenhofen-Stein am Rhein scheint nun gesichert zu sein, und die Angelegenheit «Sandegg» hat ebenfalls Fortschritte gemacht, so dass mit Sicherheit zu erwarten ist, dass dieser einzigartig schöne Aussichtspunkt dem Wanderer wieder zugänglich gemacht wird. Aus dem Vorstand scheiden Lehrer Lang in Mammern, der das Sekretariat und die Auskunftstelle seit 1948 führte, sowie Oskar Diethelm in Steckborn, der volle 41 Jahre die Kasse betreute, aus. Als Nachfolger werden der in Schaffhausen stattfindenden Jahresversammlung Kantonsrat Ernst Hausmann in Berlingen als Sekretär und Kanzlist Fritz Schädegg in Steckborn als Kassier zur Wahl empfohlen. Die beiden haben sich bereit erklärt, den Posten zu übernehmen.

SAISONNOTIZEN

Hohe Gäste in St. Moritz und Davos

Das *Swiretta-House* beherbergt zurzeit: Dr. Milton S. Eisenhower, den Bruder des Präsidenten der Vereinigten Staaten, mit seiner Tochter, und S. A. S. Le Prince Pierre de Monaco avec suite, Vater des herrschenden Fürsten.

Im *Palace-Hotel* in St. Moritz sind abgestiegen: S. E. M. et Mme *Domingo de las Barcenas*, Madrid, Princesse *Carla Boncompagni*, Rom, Comtesse *Marcella Bonacossa*, Mailand, Marquise *Leonie Cavriani*, Mailand; im *Kulmhotel*: S. E. *Ahmed Saroit*, ägyptischer Ambassador, Bern.

Der englische Labour-Politiker *Herbert Morrison* ist zusammen mit seiner Frau und drei weiteren Personen zu einem mehrwöchigen Aufenthalt im *Sporthotel Beau-Séjour* in Davos eingetroffen. Mr. Morrison, der sich im Januar dieses Jahres verheiratete, hat seine Frau letzten Sommer auf dem Golfplatz von Davos kennengelernt.



Im «Montana», die Fachschule im Hotel

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Die Herbstkurse:

- **Allg. Abteilung**
Fachkurs (besetzt), Sprachkurs, Sekretärkurs (besetzt), je 20. Sept. bis 17. Dez.
- **Kochkurse:** 6. September bis 26. Oktober und 27. Oktober bis 17. Dezember
- **Servierkurse:**
gleiche Daten wie Kochkurse
Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen!
- **Spezialkurse** für Bar, Tranchieren, Diät, Gardemanger, Zucker, Fremdenverkehrskurs: im Oktober/November
Betr. Spezialprospekt verlangen! Tel. (041) 2 55 51

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

P. Karmann

Seidengasse 20, Telefon (051) 23 63 64

ALTESTES TREUHANDBUREAU FÜR KAUF UND VERKAUF VON HOTELS, KURANSTÄLTEN, SANATORIEN, PENSIONEN, APARTMENTHAUSERN, GASTHÖFEN, RESTAURANTS, CAFÉS

ZU VERKAUFEN

im Bündenland gutes Haus mit Wiese und Garten angrenzend, ca. 1500 m², geeignet als **FERIENHAUS**
viel Raum, evtl. zum Ausbauen. Neues Dach. Nähe Wald. Freie, ruhige und staubfreie Lage an der Hauptstrasse, 5 Min. vom Bahnhof und Post entfernt. Anfragen unter Chiffre P H 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in Kurort des Kantons Appenzel grössteres

Hotel-Restaurant-Bar

mit schönem Umachung an aussichtsreicher Lage. Erforderliche Anzahlung Fr. 40 000.-. Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. 188 durch Postfach 673, St. Gallen.



By Appointment to H. M. Queen Elisabeth II

as announced on July 15th a. c. through the Master of the Household

Dewar's "White Label" Whisky
Gordon's Dry Gin
Champagne Heidsieck-Monopole
Cherry Heering
Angostura Bitter

represented in Switzerland by

Jean Haecy Importation S.A., Basel 18

LUNELLA Qualität und Komfort

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH, Uster
Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
En vente chez tous les marchands de meubles



Unerreichte Qualitäts-Produkte
Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL



Für guten Kaffee

HOTEL-MISCHUNG

à Fr. 7.40 und à Fr. 8.60 per kg, von 2 kg an franko

A. & R. STERN, LANGNAU I. E.

KAFFEERÖSTEREI

Telephon (038) 2 17 43, Postcheckkonto III 6688

Les chapitres du Léman du Baillage suisse de la Chaîne des Rôtisseurs

Comme nous l'avons annoncé la semaine dernière, les rôtisseurs suisses ont organisé un grand chapitre international qui s'est tenu les vendredi et samedi 29 et 30 juillet. Pourquoi deux jours se demanderont ceux qui ne connaissent point cette confrérie? N'est-ce pas assez d'une journée pour faire «ripaille», penseront ceux qui savaient que les rôtisseurs navigueraient et crocieraient au large du château qui a donné naissance à cette expression? C'est que d'abord il ne s'agissait nullement de «faire ripaille», et, deuxièmement, parce que les croisières du vendredi et du samedi réunissaient deux groupes différents de participants.

En effet, les organisateurs de ces chapitres vouent tous leurs soins à innover et à trouver des formules originales. Leur but n'est pas seulement — à notre époque du service-assiette — de remettre en honneur les menus d'autrefois, avec leur succession respectable de services, et de faire apprécier la douce harmonie des mets et des boissons choisis, mais encore de trouver un cadre qui par sa beauté, les souvenirs qu'il évoque et sa valeur esthétique, rehausse l'éclat de leurs dîners.

C'est pour cela que M. Max Olivet, bailli délégué suisse, et M. Frédéric Fauquet, bailli d'honneur du chapitre suisse avaient pensé — après l'immense succès remporté par des chapitres tenus l'année dernière à l'Hospes et à Schoenenwerd — que la grande réunion des rôtisseurs de l'année 1956 aurait lieu sur le Lac Léman. Pouvait-on imaginer quelque chose de plus attrayant qu'un grand dîner, servi par un beau soir d'été sur un des bateaux de la compagnie de navigation du Léman et au cours duquel on ne dégusterait que des produits de chez nous, tout en regardant défiler les paysages des rives du lac et spécialement ces coteaux de Lavaux dont on boirait les meilleurs crus? Pendant des mois, les organisateurs furent au travail, car un chapitre de cette ampleur ne s'improvise pas. Ne fallait-il pas d'abord doter un bateau d'une broche monumentale? Ne fallait-il pas aussi prendre toutes dispositions pour que l'équipement électrique soit suffisant pour les tâches nouvelles qu'on lui imposerait etc. etc.? Ceci pour ne donner qu'un exemple des difficultés techniques rencontrées.

Puis il fallut établir le menu et, là encore, les organisateurs ont réussi quelque chose de parfait. Ils ont mis en valeur les produits suisses et se sont ingénies à trouver des recettes spéciales. Qu'on en juge!

MENU

Consommé double au Xérès en tasse

Truite saumonée du Léman en Bellevue
Sauce aurore
Villeneuve Association 1953

Feuilles d'Eve à la mode du Bailli d'honneur
Dézaley Médiette 1954

Jambon frais mariné au «Monseigneur»
rôti à la broche à la façon du Bailli de Vaud
Salade de haricots verts
Aigle pourpre «Monseigneur 1953»

Fromages du Jura et de Bagnes
Dézaley Clos des moines 1953

Parfait glacé aux Avelines
Mignardises

Café
Cognac Renaud, Grande réserve
Kirsch et Marc du pays

On comprend qu'à l'annonce d'un tel chapitre, les inscriptions aient afflué et que les 220 couverts qui représentaient la capacité du bateau aient été rapidement occupés. On ne pouvait pourtant refuser quelque 150 inscriptions? C'est pourquoi le chapitre du Léman fut dédoublé. L'on imagina de faire le vendredi une première croisière partant de Lausanne et touchant Evian et de faire le samedi une seconde croisière partant et aboutissant à Genève, à l'heure de la grande fête de nuit.

Le menu du premier jour fut exécuté sous la direction de M. Péclard, Maître rôtisseur, concessionnaire du buffet de la gare de Lausanne et par la brigade de cuisine de cet établissement. Celui du samedi, sous la direction de M. Armléder, maître rôtisseur, propriétaire de l'Hôtel Richemond à Genève, qui avait mis également sa brigade de cuisine à disposition. Les menus ne différaient que sur un seul point, c'est-à-dire que les «Feuilles d'Eve à la mode du Bailli d'Honneur» étaient remplacées le samedi par une «Doline de caneton foie gras truffée».

Que se cache-t-il sous ces Feuilles d'Eve demanderont les indiscrets? Eh bien, c'est une vieille recette en honneur autrefois dans le canton de Vaud, mais qui n'est un peu tombée dans l'oubli. C'est peut-être la rançon des progrès de la chimie. En effet, il s'agit de feuilles de vigne farcies de viande hachée, et M. Fauquet, bailli d'honneur, nous a avoué qu'il avait spécialement évité de sulfater tout un coin d'une de ces vignes depuis le début de l'année pour pouvoir fournir quelque 1500 feuilles de vigne pour ce chapitre du Léman.

Ces quelques remarques souligneront, pensons-nous, la somme de travail, de recherches et d'heureuse initiative des responsables suisses et lémaniques de la Chaîne. Si l'on ajoute que les bateaux étaient abondamment fleuris, que le service fut impeccablement

exécuté par les élèves de l'Ecole hôtelière, et que l'atmosphère fut toute de joie et de gaieté, on comprendra que les nouveaux membres de la Chaîne qui furent intronisés à cette occasion, ainsi que leurs aînés dans la Confrérie venus de Suisse, de France, de Belgique, etc., eurent plaisir à fraterniser en compagnie des membres du Chapitre magistral de Paris, parmi lesquels nous citerons le Dr Guebel, grand chambellan, et M. Jean Valby, grand-chancelier. Le chapitre du Léman a fait honneur au Baillage suisse, et a été une belle démonstration de gastronomie suisse. Que M. Max Olivet et tous ses collaborateurs en soient félicités.

Modification du prix de l'essence

Dès le début de cette semaine, l'Union suisse de la benzine a décidé de simplifier le système des quatre zones de prix pour l'essence et de n'instituer plus que trois zones, dans lesquelles ce carburant sera vendu respectivement au prix de 50, 51 et 52 cts.

Au siège central de l'union, à Zurich, on explique cette modification par le double souci d'adapter le prix de vente de l'essence aux conditions du marché mondial et de tenir compte des nécessités de la lutte contre les importateurs hors trust.

La zone la plus importante sera celle des 51 centimes, qui s'étend, à quelques exceptions près, sur tout le Plateau suisse et le Jura, donc aux cantons de Vaud, Neuchâtel, Fribourg, au Jura bernois, à Sion, etc.

Dans le canton des Grisons, le Puschlav, l'Engadine tout entière, de la Maloja à Schuls, Coire, et la vallée du Rhin en aval de cette ville, seront mis au régime des 51 centimes.

Les Alpes sont classées en zone de 52 centimes, de Brigue à Coire et de l'Oberland bernois au Gothard.

Bénéficiaire du prix de 50 centimes: le canton de Genève, une région comprise dans un quadrilatère approximatif incluant les villes de Bâle, Balsthal, Olten, Zurich, Winterthur et le canton de Schaffhouse, et enfin la partie nord du Tessin, comprise entre une ligne Locarno-Bellinzona et le Gothard.

De l'ancienne répartition en quatre zones, il ne reste qu'un seul vestige: le sud du Tessin, au-dessous de la ligne Locarno-Bellinzona, vendra l'essence 49 centimes.

Cette simplification est certainement la bienvenue au moment où le tourisme automobile bat son plein.

Neue Wege der Speiseisbereitung

UCP. Die Sommerzeit lässt wieder die Frage der rationellen und sich dem Auf und Ab des Geschäftsgangs elastisch anpassenden Speiseiszubereitung aktuell werden. Bekanntlich wechseln gerade beim Konsum von Speiseeis Zeiten, in denen diese Erfrischung nur sehr wenig oder gar nicht begehrt wird, mit einem oft ganz plötzlich einsetzenden allgemeinen Verlangen der Kundschaft. Wetter, Reisebewegung usw. sind hierfür die zumeist nur unzulänglich voraussehbaren Ursachen. Diesem ungemün schwankenden Wechsel im Bedarf konnte mit den bisher üblichen Eisbereitungsmaschinen, die 6 bis 10 Stunden vorge-



Gerardo Kraft-Vogt 70jährig

Hotelier Gerardo Kraft-Vogt, Mitbesitzer der führenden Florentiner Hotels «Excelsior», «Italia» und «Grand Hotel», feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Herr G. Kraft ist Seniorchef der weltbekannten schweizerischen Hotelierfamilie. In Anerkennung seiner Verdienste als Präsident des toskanischen Hotelierverbandes und Vizepräsident der italienischen Hotel-Föderation um die Förderung des Gastgewerbes in Italien wurde ihm unlängst von der italienischen Regierung die Würde eines Kommandators verliehen. Durch sein klares, sicheres Urteil, seine Grosszügigkeit und grosse Liebenswürdigkeit hat sich der allgemein beliebte und geschätzte Jubilar im allgemeinen, besonders aber in der Schweizerkolonie in Florenz hohes Ansehen erworben.

kühlt werden mussten, nur in sehr unzulänglichem Mass und in unrationeller Weise Rechnung getragen werden.

BIRDS EYE empfiehlt
Blattspinat
für das Gastgewerbe besonders attraktiv — ohne den geringsten Abfall — jedes Blatt ist entstiebt!
Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Depots.
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Buisman's
eine Prise Buisman's
wirkt Wunder
Buisman's Aroma verbessert und verbilligt den Kaffee um einen Drittel. Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda AG., Postfach Basel 10, Tel. (061) 23 18 36/37

Gesucht
für erstklassigen Hotelbetrieb in Nairobi/Kenya, Col. Africa, erfahrener
Hotelfachmann als Vize-Direktor
Eintritt möglichst bald.
Offerten mit Curriculum vitae und Referenzen erbeten an Primus Bon, Bahnhof-Buffer Zürich HB.

L'Anglo-Swiss Hotel, Bournemouth, Hants, England, cherche pour entrée immédiate
femmes de chambre et filles de salle
Salaire de £3.- à £4.- par semaine, plus pour-boire. Contrat d'une année minimum avec vacances payées. Préférence serait donnée aux personnes qualifiées et sachant quelques notions d'anglais. Faire offre détaillée avec photo à Mr. R. Henchoz, Directeur.

Apéritif à la gentiane
SUZE
l'ami du connaisseur

Bewährte Helfer für die Küche
Nebst unsern Standardprodukten wie Frig für Glacen, Crème Caramel DAWA, Caramelzucker DAWA liefern wir auch:
• **Crème-pulver DAWA Vanille oder Chocolat**: zur Herstellung von Crèmes und Dessert-Saucen.
• **Crème-pulver DAWA neutral**: an Stelle der üblichen Eier- und Rahmbindung für Saucen und Crèmesuppen.
• **Fondant** im Gastgewerbe selbst herzustellen ist heute unwirtschaftlich. — „Fondant-Wander“ ist zart, schön weiss und schmelzend, sehr geeignet auch zur Herstellung von Buttercrèmes.
• **Vanillinzucker DAWA**: Frappés, Crème-glacen, Rahm- und Dessert-crèmes, Compott und Fruchtsalate werden verfeinert durch eine kleine Zugabe von Vanillinzucker DAWA.
• **Farben und Essenzen** sind erhältlich in den gangbarsten Sorten.
• **Saucenpulver DAWA** für kalte Saucen, wie Mayonnaise usw.
• Um dem geschlagenen Rahm eine möglichst lange und gute Festigkeit zu geben, genügt eine kleine Zugabe von Malko-Rahmhaltmittel.
Dr. A. WANDER A.G., BERN, Telefon (031) 550 21.

On demande
Saucier
de première force (possibilité par la suite d'accéder au poste de chef de cuisine). Entrée de suite ou à convenir. Faire offre avec références, copies de certificats et prétentions de salaire au Restaurant du Théâtre, Neuchâtel.

Gesucht
auf 1. September jüngere
Sekretärin
für 7-8 Wochen. Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüche erbeten. Hotel Zieglerhof, Dufourstrasse 8, Zürich.

GESUCHT
Serviertochter
deutsch und französisch sprechend. Eintritt sofort oder nach Überkunft. Anmeldungen an Hotel Glockenhof, Olten.

Geranten-Ehepaar gesucht
auf neuellentlich eingerichtetes Restaurant an sehr guter Passantenlage in Zürich.
Kauf nicht ausgeschlossen. Gewinnbeteiligung. Fr. 10000.— Barkaution erforderlich.
Offerten unter Chiffre Z. M. 1214 an Mosse-Annoncen, Zürich 53.

Internationales Reisebüro
sucht
für den Platz Luzern einen Angestellten als
Interpreter
und Stationman. — Eintritt Herbst 1955, evtl. Frühjahr 1956. — Jahreslohn, — Bewerber aus dem Reise- oder Hotelfach, welche sich über die nötigen Fremdsprachenkenntnisse ausweisen können, erhalten den Vorrang. — Detaillierte Offerten mit Photo unter Chiffre K 41218 Le an Publicitas Luzern.

Gesucht
Küchenchef-Gerant
(Ehepaar) auf neu zu eröffnendes, vielseitiges Restaurant in Zürich. In Frage kommt nur bestausgewiesener Küchenchef mit nachweisbar guten Fähigkeiten und Eigenschaften als Geschäftsführer und Organisator. Gute Kenntnisse in Service und Buffet von Ehefrau erwünscht. Geboten wird: Gut bezahlte, selbständige Dauerstelle mit Entwicklungsmöglichkeiten. (Kein Spekulationsbau.) Handgeschriebene Offerten erbeten unter Chiffre K G 2367 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in mittleren, alkoholfreien Betrieb im Kanton Thurgau: tüchtige, seriöse
I. Serviertochter
Alter nicht unter 25 Jahren. Jahresstelle. Eintritt 20. August. Ebendasselbst tüchtiges
Zimmermädchen
auf 1. August gesucht. Offerten unter Chiffre P 4550 W an Publicitas, Winterthur.

WIFFET sucht bestausgewiesenen
Mann
(evtl. Frau) der fähig ist, der Office-Abteilung vorzustehen. — Hochbezahlte Jahresstelle.
Lingère
Saucier

Seit ungefähr Jahresfrist hat sich in fast allen Grossbetrieben ein praktischer und erschwinglicher Helfer in dieser Kalamität gut bewährt. Es handelt sich um einen elektrisch betriebenen *Speiseeisautomaten*, der in der Eisherstellung vollkommen neue Wege geht. Die gewöhnliche Gefrieretemperatur wird einfach mit einem Handrad eingestellt und kann auf einem eingebauten Manometer kontrolliert werden. Die Speiseisemaschine wird flüssig in ein Füllgefäß eingefüllt. Von diesem wird sie selbständig dem daneben angebrachten Gefrierzylinder zugeführt, darin gefroren sowie mittels einer Schraubenwinde aus Kunststoff intensiv durchgearbeitet und dann als fertiges Eis automatisch in die eingebauten, vollautomatisch gekühlten Konservatorbüchsen befördert. Sole, Kühlwasser und Trommel mit rotierender Spachtel entfallen und damit auch jede Unfallgefahr. In einer Stunde können je nach Qualität in der kleinen Ausführung bis 8 Liter flüssiger Masse verarbeitet werden, in der grösseren Ausführung das Doppelte. Ein- und Abstellung der Eiserzeugung erfolgt mittels Druckknopf.

Der für viele Betriebe noch neue Apparat war auf der Wiener Frühjahrsmesse zu sehen. Es ist anzunehmen, dass sich dieser neue Helfer für den Hotelier, Restaurateur und Cafetier als eine wirklich praktische und bereits vielfach mit Erfolg erprobte Neuerung grossen Interesses erfreuen wird.

AUS DER HOTELLERIE

Neuer Pächter des Bahnhofbuffets Zürich

Am 1. Januar 1956 wird Herr *Primus Bon*, der bewährte, geachtete Inhaber des Bahnhofbuffets Zürich, von seinem bedeutenden Posten, den er während mehr als dreissig Jahren mit Umsicht und Erfolg betreute, zurücktreten. Als seinen Nachfolger wählten die Schweizerischen Bundesbahnen seinen im Betrieb bereits mitarbeitenden Schwiegersohn, Herrn *Rudolf Candrian*, der, seinerseits auf eine lange Karriere in grossen Hotels des In- und Auslandes zurückblicken kann. So war er u. a. im *Ritz Carlton* in Montreal, im

Beau Rivage Palace in Ouchy und im *Hotel Baur au Lac* in Zürich. Als Direktor führte Rudolf Candrian die *Hotels Palace*, *Lugano*, *Park*, *Vitznau*, und *Suvretta-House*, St. Moritz. – Wir zweifeln nicht, dass Herr Candrian auch als Pächter des grössten Bahnhofbuffets der Schweiz seine reichen Fähigkeiten und Kenntnisse beweisen wird und entbieten ihm an dieser Stelle zur ehrenvollen Wahl die herzlichsten Glückwünsche.

ZAHLUNGSVERKEHR

Frankreich

Abgabe von Zahlungsmitteln für Auslandsreisen durch Frankreich

Bisher konnten französische Touristen ihre Zahlungsmittel für Auslandsreisen nur in Form von fremden Valuten, Reisechecks und sonstigen Reisekreditdokumenten erhalten.

Eine kürzlich erschienene Weisung des Office des Changes an die ermächtigten Stellen bestimmt nunmehr, dass diese berechtigt sind, einen Teil der den Touristen zugeteilten Beträge, jedoch nicht mehr als Fr. 10 000.– je Person, unmittelbar an ein Hotel im Ausland als Anzahlung für die vom Reisenden reservierten Zimmer zu überweisen.

Diese Überweisung ist, wie die sonstige Zuteilung, im Pass des Reisenden einzutragen. *SFV.*

TRAFIC ET TOURISME

Nouvelle réglementation des tarifs de fret aérien au-dessus de l'Atlantique-Nord

Les compagnies affiliées à l'IATA (International Air Transport Association) participant au trafic de fret aérien au-dessus de l'Atlantique-Nord se sont mis d'accord, lors d'une conférence tenue à Palma, d'introduire dès le 15 août 1955 un système de tarifs spéciaux entièrement nouveau et simplifié.

Intensification du trafic par avion entre Zurich et Vienne

En raison de l'accroissement constant des passagers sur la ligne Zurich–Vienne, Swissair a pris la décision de compléter les services quotidiens par deux vols par semaine, portant ainsi le nombre de ses liaisons entre les deux villes, dès le début de l'été à 9 services par semaine. Des correspondances sont assurées au départ de Genève.

BÜCHERTISCH

1.-August-Nummer der «Sie und Er»

Die 1.-August-Ausgabe der «Sie und Er» steht im Zeichen der grössten Bundesfeier des Landes – dem Winzerfest in Vevey. Das Titelblatt zeigt zwei von den dreitausendfünfhundert Frauen und Männern, welche seit Monaten mit unermüdlichem Eifer probten, um das nur alle 25 Jahre stattfindende Winzerfest in Vevey für alle Besucher zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Bundesrat Chaudet leitet die Zeitschrift mit einem Beitrag zum Winzerfest ein, eine Farbaufnahme spiegelt den Glanz und die Farbenfreudigkeit dieses Feiertages der Rebbauren wider, während der Bericht eines Besuches bei Carlo Hemmerling, dem Schöpfer des Festspeises, diesen fünfseitigen Spezialbericht beschliesst. Eine Doppelseite berichtet von einem Besuch in Kalifornien, wo die dort ansässigen Schweizer zum «Holtville Swing» – einem Schwingfest nach guter Schweizer Art – von nah und fern zusammenkommen.

John Creasey: Das Zeichen der Wölfe. Kriminalroman («A.M.-Auswahl» Bd. 119). Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. – 192 Seiten. – 1955. *Albert-Müller-Verlag AG*, Rüschlikon-Zeh- und Konstanz. – Kart. Fr. 4.35, geb. Fr. 6.75.

Wieder einmal muss Oberinspektor West alle seine Kräfte einsetzen, um einen Verbrecher zu finden, der

Maîtrise et discipline dans le trafic!

956 morts et 26 400 blessés lors de 43 000 accidents de la circulation; tel est le bilan de 1954. La route fait presque quotidiennement trois morts et près de 120 blessés. Cette situation devient intolérable.

Elle nous concerne pourtant tous: piétons, automobilistes, cyclistes et motocyclistes. Ayons conscience des graves dangers qui nous guettent. Nombreux sont les accidents et nombreux sont les souffrances et les pertes matérielles qui seraient évitées si nous avions un comportement prudent et discipliné sur la chaussée.

La «Conférence suisse de sécurité dans le trafic routier», qui groupe autorités et associations compétentes, a organisé au cours de ces dernières semaines dans l'ensemble du pays des campagnes éducatives de circulation afin d'engager toute la population à combattre activement les accidents. Plusieurs cantons et villes préparent en outre des campagnes spéciales.

Ces efforts de la police et de milliers de bonnes volontés ne doivent pas être vains. Observons toujours strictement le mot d'ordre «Maîtrise et discipline dans le trafic» et efforçons-nous d'en faire une attitude innée. Chacun garantira ainsi sa propre sécurité et celle d'autrui.

Markus Feldmann, conseiller fédéral

Scotland Yard arg zu schaffen macht: Es ist Lobo, der seine vielen Helfershelfer dazu geschult hat, auf leisen Sohlen Einbrüche zu verüben und Woche um Woche kleines Diebesgut mitgehen zu lassen. Für Roger West wird der Kampf gegen Lobo zu einer persönlichen Sache, weil seine Frau davon betroffen wird und seine Ehe in Gefahr gerät, und er wird nicht als Hüter des Gesetzes, sondern auch als Mann auf eine harte Probe gestellt. So bietet sich John Creasey, der die vielfältig zusammengesetzte Arbeit der Polizei meisterhaft darzustellen versteht, Gelegenheit, sowohl die berufliche als auch die menschliche Komponente der Detektivtätigkeit aufzuzeigen und erneut zu beweisen, dass er den Leser in Atem zu halten vermag.

HOTEL in einem italienischen Kurort am Meer

Sand- und Felsenstrand

(Provinz Livorno)

Wegen Aufgabe der Berufstätigkeit zu verkaufen: Hotel, 80 Betten, Restaurant, 4200 m² Park mit Pinien. – Preis 45 000 000 Lit., eventuell in Teilzahlungen. Gute Rendite. – Anfragen unter Chiffre F 9400 Q an Publicitas AG., Freie Strasse 29, Basel.

Hotel di lusso in Israel (Palestina) circa principio Settembre

Chef de cuisine

Ottima referenza, contratto annuale, stipendio ottimo, viaggio pagato. Elofferten, Levy-Bonucci, Via Scura 12, Perugia (Italia).

Gesucht

Hotelsekretär(in)

Eintritt sofort. Hotel Excelsior, Lugano.

Gesucht

in gutbezahlte Jahresstelle nach Luzern: selbständige

Buffetdame u. Köchin

Offerten unter Chiffre B K 2475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Vertrauensposten als Chef de service, Gerant

evtl. Auskünfte Sprachkundig, gelernter Koch (32jährig), Fähigkeiten ausweis. Bern oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre S V 2479 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

mit fachkundiger Frau, Leiter eines guten Sommerbetriebes, sucht

Direktion

für den Winter, auch Ausland. Eigenes Personal. Offerten unter Chiffre H D 2371 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundige Tochter mit Fähigkeitsausweis sucht Stelle als

Gerantin

Gef. Offerten unter Chiffre T G 2454 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die hervorragende Wiener Bar-Kapelle Hannes Fister und seine Tonmixer

empfehlen sich für kommende Wintersaison. Beste Referenzen vorhanden. Zuschriften nur erstklassiger Häuser erbeten an Kapellmeister Hannes Fister, zur Zeit Hotel Rotkreuz oder Hotel Baer, Arbon (Thurgau). Ständige Adresse: Rosenaustrasse 11/B, Wels (Austria).

Geschirrabwaschen



leicht gemacht mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42 Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

Englisch lernen in London

Tägliche Privatstunden, Konversation und Pension in engl. Familie. Erfahrener Sprachlehrer (früher bei der SKV-Schule in London). Min. 8 1/2 £ pro Woche. Tutor, 20, Chalfont Road, London S.E. 25.

3 Commis de cuisine

(Deutsche) suchen auf 15. September Stellen in erstem Haus (auch getrennt). Schweiz oder Ausland. Zeugnisse erster Häuser vorhanden. Offerten unter Chiffre C 2 2474 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ITALIEN

30 ans, 4 langues, cherche place à l'année comme CHEF DE RANG Faire offres sous chiffre J 376 M au Journal de Montreux.

Junge, tüchtige

Barmaid

sucht gutegehende Stelle. Bevorzugt wird Zürich, Bern, Basel. Offerten unter Chiffre T B 2463 an die Hotel-Revue, Basel 2.

27jähriger, sprachgewandter

Chef de rang

sucht auf 1. Sept. oder später Jahresstelle in Erstklassshotel, evtl. als II. Oberkellner. Platz Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre C H 2462 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen

sowie

Portier

suchen Jahresstellen in gutem Hotel. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre Z P 2471 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PORTIER

(nur deutsch sprechend) sucht Stelle in kleinerem Hotel (Jahresbetrieb). Offerten erbeten unter Chiffre J P 2472 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jünger

KOCH

24 Jahre, verheiratet, Deutscher, sucht Stelle als

ALLEINKOCH

oder

PARTIECHEF-

evtl. mit Frau. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintrittstermin 1. Oktober, evtl. früher. Offerten unter Chiffre P K 2469 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gef. Notiznahme!

Insertenaufträge belieben man an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.



Ob man sich wohlfühlt oder sich freut, ob man allein ist oder zu zweit, man sagt bei jeder Gelegenheit:

...DARAUF EINEN *Dujardin*

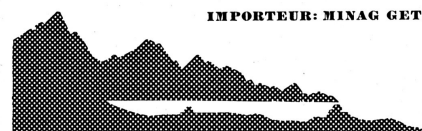
Dujardin
Imperial

ein wundervoller Weinbrand

* jetzt auch in der Schweiz

Bitte fordern Sie unsere Preisliste an.

IMPORTEUR: MINAG GETRÄNKE AG - ZÜRICH



Oberkellner

Junger, initiativer

Oberkellner-Chef de service

sprachkundig, mit Auslandspraxis, guter Organisator, sucht Stelle in Jahresbetrieb oder Wintersaison. Offerten unter Chiffre OB. 2444 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige

Hotel-Sekretärin

sucht Stelle ab 15. September, evtl. aushilfsweise bis Dezember. Stadt bevorzugt. Offerten unter Chiffre T H 2468 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutausgewiesener

PATISSIER

sucht Stelle für Wintersaison. Offerten an Franz Küng, Restaurant Schützenhaus, Basel.

Gesucht von Grossunternehmen:

junger, initiativ

Waren- und Betriebskontrollleur

in Jahresstellung.
Deutsch und französisch in Wort und Schrift
Bedingung.
Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre W. B. 2426 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach St. Moritz

ca. Mitte Dezember für die Wintersaison

Etagen-Economat-Gouvernante
sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

sowie sprachkundige Kellner

Kursaal Baden

Wegen Direktionswechsel suchen wir

per 15. August: **I. Buffetdame** Jahresstelleper 25. August: **I. Lingère** Jahresstelletüchtigen **Chef de service** (bis 1. evtl. 15. Nov.)per 1. Sept.: **Chef de partie** Jahresstelle

Offerten gefl. an Direktion Kursaal, Baden.

Gesucht per sofort sowie nach Übereinkunft in Jahresstellen**I. Buffetdame**
Buffetdamen u. -töchter
Gouvernante (für Haus und Personal)
Commis de cuisine
Kellerbursche
Officemädchen

Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften, Angabe der Lohnansprüche und des möglichen Eintritts an Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SBB, Basel.

Gesucht**Hotel-Direktor**

zur Führung eines zentral gelegenen, modern eingerichteten Stadthotels mit grossem Tagesrestaurant. Initiativem, fachlich ausgewiesenen und in der Küchenführung geschulten Bewerber wird sehr gut bezahlte Dauerstelle und eventuell die Möglichkeit der pachtweisen Übernahme des Betriebes geboten.
Offerten unter Chiffre C 13657 Z an Publicitas Zürich 1.

Gesucht in bestbekanntes Stadtrestaurant**Küchenchef** (35-40 J.)

autoritative, überdurchschnittliche Kraft, befähigt, eine abwechslungsreiche, sowohl erstklassige internationale, wie gutbürgerliche Restaurationsküche (Menus und à la carte) zu führen. Guter Kalkulator, stossbetriebsgewöhnt, zu mittlerer Brigade. Beste Bezahlung. Dauerposten, da Jahresbetrieb. Eintritt nach Vereinbarung, ca. Oktober/November. — Offerten mit allen notwendigen Angaben über Karriere, Gehalt und Referenzen erbeten unter Chiffre K. F. 2455 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht**Chefs de partie**

für sehr gut geführte Restaurationsküche (Gardemanger, Entremetier). Zeugnisse von besten Häusern, Zuverlässigkeit und Sparsamkeit Bedingung. Gute Entlohnung, Jahresstellen. Mittlere Brigade. Bewerbungen mit Zeugnis, Photo, Angabe des Alters und des gewünschten Lohnes unter Chiffre C P 2496 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. Oktober in Jahresstelle sprachkundige

Sekretärin

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Stern, Chur.

GESUCHT

per sofort in Jahresstelle saubere, flinke

Wäscherin-Lingère

(vollautomatische Waschmaschine)

gutes Officemädchen

per sofort

Offerten erbeten an Dir. R. Manz, Hotel Schweizerhof, Olten.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Lingerie-Gouvernante
Buffetdame od. -tochter
Restaurations-tochter
Saaltöchter
Serviertöchter
Officemädchen
Lingeriemädchen

Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an Dir. Hotel Hecht, St. Gallen.

Wir suchen

exakte, zuverlässig arbeitende

Angestellte
für Kassa und Buchhaltung

mit einigen Jahren Praxis und wenn möglich mit Sprachenkenntnissen. Interessante Dauerstelle. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre W 78 457 G an Publicitas St. Gallen.

Gesucht

zu baldmöglichstem Eintritt in Jahresstelle: gut ausgewiesener

Chef-Saucier

Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Angabe des Lohnanspruchs unter Chiffre C S 2445 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. September, tüchtiger**Alleinkoch**
Küchenmädchen
Hausbursche

Guter Lohn. — Offerten an J. Bärswil, Hotel Schaffhauserhof, Schaffhausen.

Junger, flinker

Pâtissier

(gelernter Konditor) sowie

ig. Bursche

zur Mithilfe gesucht für Comptoir Lausanne, 10.-28. September, evtl. für Basler Messe im Oktober. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Gaston Wacker, Friedensgasse 28, Basel. Telefon (061) 23 79 82.

Gesucht

per 1. Oktober in Zunfthaus z. „Zimmerleuten“, Zürich tüchtige, freundliche

Restaurations-tochter

deutsch, französisch u. englisch sprechend. — Offerten mit Bild und Zeugniskopien sofort erbeten an E. Siegrist, Restaurant Salmen, Aarau.

Gesucht

per 1. Oktober in neues Stadtrestaurant nach Zürich

3 Küchenmädchen

Flinke, ehrliche und seriöse Töchter. Geregelt Freizeit. Offerten mit Bild und Zeugniskopien gefl. sofort an E. Siegrist, Restaurant Salmen, Aarau.

GESUCHT

per sofort tüchtige

Buffetöchter
Servier-Res.-Tochter
möglichst sprachkundig
Privatmädchen

Offerten an Hotel Falken-Volkshaus, Solothurn.

Gesucht

in Jahresstelle tüchtige, zuverlässige

Buffetdame-Gouvernante

in Vertrauensstellung. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B G 2464 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassigen Restaurationsbetrieb per Anfang September

Buffetlehrtochter
oder Praktikantin

Offerten gefl. an Restaurant Schützenhaus, Basel.

Gesucht

tüchtige, flinke

Serviertöchter

sprachkundig. Erstklassen-Speiseservice wird verlangt. Eintritt sofort. J. Meier, Hotel Freiburg, Rapperswil, Tel. (085) 21279.

Gesucht

auf 15. August 1955

Saal- und Hausmeister

in Grossrestaurant.

G. Marugg, Schützengarten, St. Gallen.

Speisewagen-Dienst**GESUCHT**

per sofort oder nach Übereinkunft einige

Kellner

mit guten Sprachkenntnissen und ausgewiesener Berufspraxis, ca. 22-40jährig. Stationierung in Genf, Lausanne, Basel oder Zürich. Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion der Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft, Olten.

KURSAAL AROSA

sucht für Wintersaison 1955/56

Chef de service
Serviertöchter Dancing
Serviertöchter Schwemme
Barmid Apéro-Bar
Barmid Schwemme
Bureau-Praktikantin
Kontrollleur, Allein-Koch
Küchenbursche
Küchenmädchen
Casserolier
Officemädchen
Buffetdame, Buffettochter
Lingeriemädchen (Jahresstelle)
Alleinköchin (Jahresstelle)
Privatmädchen (Jahresstelle)
Hausmädchen, Heizer
Portier-Garderobier
Hausbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion.

Gesucht

in gutgehendes Restaurant

Serviertöchter
Buffet-Lehrtochter

jüngere

Köchin

neben Chef

franz. Sprache erwünscht. Offerten gefälligst mit Zeugniskopien und Photo an Restaurant Strauss, Neuchâtel.

Gesucht

für die Wintersaison nach Arosa:

Rotisseur-Saucier
Aide de cuisine, Casserolier
Küchenbursche
Officemädchen
Lingère, Lingeriemädchen
Wäscherin (Maschine)
Etagenportier
Zimmermädchen
Chasseur
Demi-chef (Etage und Saal)
Commis (Bar und Saal)

Handgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Zeugniskopien und Photo unter Beilage des Rückports sind zu richten an W. Müller, Hotel Meister, Lugano.

Gesucht

mit Eintritt im Herbst 1955 in Erstklasshotel in Zürich (Jahresstelle)

Chef de réception - Caissier

Ausführliche Offerten mit Unterlagen unter Chiffre R C 2449 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel des Familles, Genève
cherche**jeune chasseur**
jeune volontaire à la salle
pour place à l'année.

Pour reprise d'un Hôtel-Restaurant près Genève on demande

Cuisinier lère force (spécialités)
Cuisinière (pâtisserie maison)
Dame de buffet
3 Serveuses pour restaurant
Serveuse-café
Jeune fille chambres et lingerie
Garçon de cuisine
Garçon de maison
Garçon d'office

Pour son Bar-Dancing:

Duo ou pianiste de bar
2 Barmaids

Entrée 1er septembre 1955, Place à l'année. Prière de faire offres détaillées avec prétentions et photo sous chiffre P 41863 à Publicitas Fribourg.

La situation des marchés

Les «Howeg-Nachrichten» publient régulièrement un bulletin sur la situation du marché des denrées alimentaires, bulletin qui est d'un réel intérêt. Nous reproduisons pour nos lecteurs celui paru dans le dernier No de l'organe de la Howeg, coopérative d'achat pour les hôtels et restaurant à Granges. (Réd.)

Les difficultés dans les relations économiques franco-suisse constituent le fait le plus frappant de la dernière quinzaine du commerce international. L'événement est vivement commenté. Les efforts faits fin juin par les délégués de la Confédération, pour obtenir à la dernière heure un résultat positif, sont restés sans résultat. Dans les milieux compétents on craint que cette absence de convention, situation existant depuis le 30 juin à minuit, puisse porter une perturbation sérieuse dans les relations entre les deux pays. De notre côté la bonne volonté ne faisait pas défaut, ce qui permettait au Conseil fédéral d'exprimer son vif étonnement sur l'intransigeance du côté français. L'absence de toute convention pèse cette fois-ci dans la balance car les contingents suisses d'exportation sont épuisés et les intéressés ne pourront plus obtenir les licences d'exportation. En ce qui concerne la Howeg, nous serons gênés par l'interruption des importations de vins rouges. Nos contingents notoirement insuffisants, nous obligent pour ainsi dire de vivre au jour le jour. Dès qu'un contingent trimestriel ne peut pas être obtenu dans les délais voulus, nous éprouvons des vides dans certaines provenances.

Sucre

Ce dernier temps le marché du sucre se distinguait par son calme et une légère baisse. Les achats russes ne semblent plus influencer le marché mondial. Les milieux compétents insistent sur le fait que le problème des stocks existe toujours. Mais d'autre part nous trouvons en pleine saison de fruits, la demande des ménagères et fabriques de conserves pour marchandise disponible se fait plus pressante et influence les cours.

Café

A la bourse de New-York le café se signale par une reprise de 3,5 cents depuis un mois. Il ne faudrait pas en chercher la cause dans une diminution de l'offre ou demande plus active, mais plutôt dans des agitations spéculatives au Brésil.

Fruits secs

En Grèce et Californie la récolte de sultanines s'annonce bonne. Les anciens stocks de marchandise de première qualité semblent épuisés. Les pruneaux yougoslaves étaient très demandés en mai-juin et il semble que les stocks de «Inépuisable» récolte 1953 soient maintenant liquidés. Des abricots en provenance

de Californie, récolte 1954, ne sont plus disponible sur le marché européen. La récolte 1955 est évaluée à 15 000 t, c'est-à-dire à plus du double de la précédente. Malgré cela l'on craint des prix qui soient trop élevés pour le marché européen.

Huile d'arachide

Les licences bon marché des Indes semblent avoir disparu complètement du marché. De ce côté une nouvelle intervention sur le marché mondial des huiles ne pourra se faire jour que vers octobre/novembre, époque de la récolte des arachides, et l'arrivée de l'huile brute en Europe en février/mars de l'an prochain. Entre-temps sur le marché suisse les prix pour marchandise de premier choix montent de semaine en semaine.

Nous avions donné des conseils très justes à nos membres, lorsque, il y a plusieurs semaines, le niveau le plus bas de la baisse était atteint. Ceux qui ont acheté à cette époque économisaient de 15 à 25 centimes par litre. Celui qui achète maintenant – pour les six mois à venir – en fera encore une affaire.

DIVERS

140 exposants à l'Exposition internationale «L'Atome pour la Paix» à Genève

Malgré les délais extrêmement courts dans lesquels cette première exposition a dû être organisée, elle a rencontré un succès considérable auprès des industriels de huit pays.

La surface totale soustraite par les 140 exposants s'élève à quelque 15 000 mètres carrés. Les stands les plus importants ont été souscrits par la Grande-Bretagne, les Etats-Unis et la France, qui occuperont respectivement 7250 m², 2250 m² et 1500 m², alors que l'Allemagne, la Belgique, la Hollande et l'Italie compléteront cette exposition qui suscite dans tous les pays du monde un intérêt évident, si l'on en croit les nombreuses demandes de renseignements émanant d'industriels désirent la visiter.

L'exposition se tiendra au Palais des Expositions, à Genève, du 8 au 20 août 1955, et est placée sous le patronage de MM. Dag Hammarskjöld, secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies, et Max Petitpierre, président de la Confédération suisse.

«La Trinité Maudite» au Musée de Vevey: Maurice Utrillo et ses amis

Poursuivant son effort en faveur de l'art moderne, la commission de peinture d'Arts et Lettres présente cet été une rétrospective de l'œuvre de Maurice Utrillo, dans les salles du Musée de Vevey. Près de soixante toiles – appartenant à toutes les périodes de la vie du

peintre – permettent au visiteur de se faire une image variée et précise de la carrière d'un des maîtres d'aujourd'hui.

Mais la présente exposition ne se contente pas de dresser un inventaire de la peinture d'Utrillo, elle s'efforce aussi de replacer le peintre parmi les siens. C'est pourquoi on a groupé autour des œuvres d'Utrillo celles de sa mère, Suzanne Valadon, celles de son jeune beau-père, André Utter, et celles de son compagnon d'infortune, Amedeo Modigliani. C'est donc tout le Montmartre de 1910, celui du *Lapin agile* et de la *Belle Gabrielle*, celui de Mimi Pinson et du Père Fréderi qui revit dans cette exposition qui restera ouverte jusqu'au 30 septembre.

8e Semaine internationale d'art en Suisse

Le thème de la 8e semaine qui aura lieu du 11 au 19 août prochain, sera «Le Rhône». Le programme prévoit: visite de Montreux, représentation de la Fête des Vignerons à Vevey, Genève, Nyon, Lausanne, la haute vallée de la Sarine (Pays d'Enhaut), Romainmôtier, les châteaux du Plateau vaudois, le Valais avec St-Maurice et son trésor, l'église romande de St-Pierre de Clages, Sion, Sierre, Loèche, Rarogne (l'église et le tombeau de Rilke), Viège. Les spécialités gastronomiques du pays: raclettes valaisannes, visites de caves dans le vignoble vaudois, compléteront, pour les épicuriens, les plaisirs de la découverte des trésors artistiques. Les renseignements et inscriptions à cette 8e semaine d'art peuvent être demandés aux agences de l'Office national suisse du tourisme et à M. E. Schwabe, rédacteur, Elfenauweg 25, à Berne.

2808 candidats ont participé aux concours internationaux d'exécution musicale de Genève

De 1939 à 1954, 2808 candidats de 52 pays différents ont participé aux 16 concours d'exécution musicale de Genève. 75 premiers prix et 165 seconds prix d'une valeur totale de francs suisses 113 875 ont été attribués.

Plus de 1100 demandes de renseignements et plus de 50 inscriptions de 18 pays sont déjà arrivées au Secrétariat du concours, qui aura lieu du 17 septembre au 1er octobre 1955 à Genève. Les gouvernements d'Autriche, d'Italie et de Yougoslavie ont annoncé la participation officielle d'une équipe de jeunes musiciens.

L'Helvetia-Express

Vitesse – sécurité – confort sont les mots d'ordre des chemins de fer européens. Chaque changement d'horaire amène de nouvelles améliorations sur les grands réseaux. C'est ainsi que l'Helvetia-Express qui relie Hambourg à Bâle et Zurich a gagné, en se basant sur l'horaire d'été, 19 minutes. Il est de ce fait le train le plus rapide des Chemins de fer allemands, franchissant les 864 km du parcours en 9 heures 17 minutes, soit à 93,1 km à l'heure de moyenne.

VIENT DE PARAÎTRE

«La Suisse en auto – Trente circuits de choix»

Tel est le titre d'une petite brochure que l'Office national suisse du tourisme vient d'éditer à l'intention des automobilistes étrangers. Les tracés des différents itinéraires proposés, à effectuer en un ou quatre à cinq jours, s'accompagnent d'une description succincte des parcours qui englobent toutes les régions de la Suisse, avec indication des curiosités et points de vue, et la distance kilométrique par étape. Des conseils pratiques concernant les formalités d'entrée Suisse et la circulation, notamment sur les routes de montagne, complètent ce très utile petit guide.

Les belles cartes

Avia, Zurich, vient de publier une série de cartes de la Suisse qui offrent un très grand intérêt pour les touristes. Un nouveau système de plage coordonne, en effet, étroitement le texte imprimé au verso de la carte. Grâce à ce système, on dispose en même temps d'une carte et d'un guide. Le texte offre une grande abondance d'indications sur les curiosités à visiter, les trésors artistiques, l'histoire, etc. Sur ce principe, Avia a fait imprimer chez Kümmerly et Frey à Berne une carte de la Suisse (1:500 000), une autre carte, à l'échelle de 1 200 000, où la Suisse se trouve divisée en cinq parties, ainsi que les plans des villes de Bâle, Berne et Zurich (ceux de Genève, Lucerne, Lugano/Locarno se trouvent en cours d'impression).

«L'électricité pour tous»

Revue trimestrielle éditée par «Electrodiffusion», Zurich, conjointement avec «Ofel», Lausanne, N° 2, 1955, 33e année, 24 pages, 14 illustrations.

Si l'article scientifique – ou plus exactement de vulgarisation technique – de ce numéro est consacré à l'enregistrement sur fil ou sur bande, les amusantes pages destinées aux jeunes ont trait à d'intéressantes prophéties de Jules Verne et aux remous qu'elles suscitent encore de nos jours. Un sonnet fort bien venu, intitulé «Le pylône», prouve que les ingénieurs savent aussi taquiner la Muse et les recettes de Martine auront auprès des ménagères leur succès habituel.

Redaktion – Rédaction
Ad. Pfister – P. Nantermod
Insératenteil: E. Kuhn

**KAFFEE-Filter**

sind reissfest. Für alle Kaffeemaschinen.

**Nelken**

per Stück 25 Cts.
Treibhaus-Nelken
40 bis 60 Cts.
Sommerblumen gemischt
100 Stück Fr. 6.-
Sendungen ab Fr. 15.-
franko, Verpackung frei.
Blumen-Kummer, Baden
Tel. (056) 2 76 71

Telephonbuch-ordner
solid, bewahrt, zweckmässig

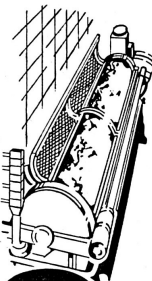
**TERAG AG, Luzern**
Tel. (041) 2 86 77

Lerne Englisch in London
an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Wirtschafsstühle
sehr solid und gefällig zu Fr. 17.50 und 24.- (letztere mit gebogener Zarge), sowie schöne

Stabellen
zu Fr. 42.-, Mobelfabrik Geschwend AG., Steffensburg bei Thun, Tel. (033) 2 83 12

Soins parfaits du linge

**Henkel & Cie S.A., Bâle**

Pré lavage
DIXIN · TRITO · SILOVO
DILO · MEP
Lavage
PENTI · NATRIL OMAG
FRIMA-PRIMA · DILO
Blanchiment
OXYL
Créés à l'intention des gros consommateurs

Winterthur UNFALL

in Unfall kostet mehr als eine Unfallversicherung!

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

hôtel

Ire catégorie, station moderne, sports hiver, 2 h. de Nice, 80 chambres, tout confort. Prix intéressant. Facilité de paiement. Ec. Dahan, 44, rue Lecourbe, Paris XVIe.

Hotel garni

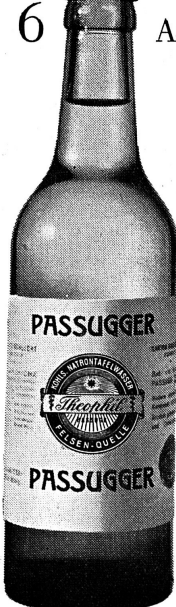
30-40 Betten. Eigenes Strandbad und Boothaus. Anzählung Fr. 200.00.-. Anfragen unter Chiffre AS 308 Lu an Schweizer-Annoncen AG., «ASSA», Lugano.

Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinserate der „Hotel-Revue“!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Firmen!

6 Argumente für Passugger!

**PASSUGGER**

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kühlt nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Ulricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Faschingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.
6. Passugger unterstützt Sie durch Inserate in den wichtigsten Zeitungen des Landes.

Passugger Heilquellen AG.
Telephon 081 - 2 36 68

Bekanntes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht

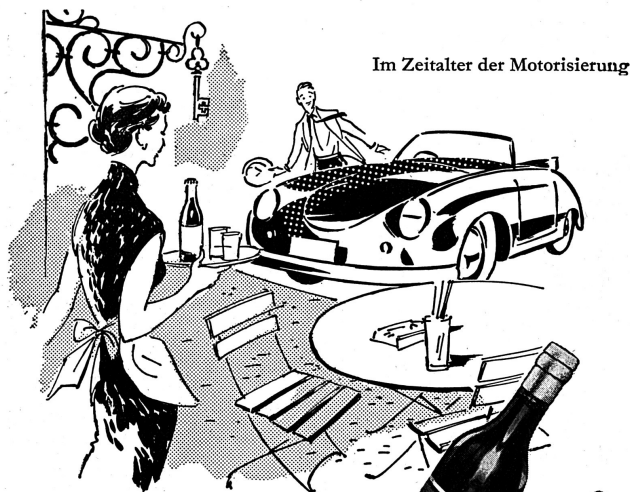
Koch-Demonstranten

zur selbständigen Durchführung von Hausfrauenabenden und Vortragsveranstaltungen in Fachkreisen.

Wenn Sie über eine gute Allgemeinbildung und eine gründliche küchenfachliche Ausbildung verfügen, gut präsentieren, redigewandt sind und sicher auftreten, bieten wir Ihnen eine gutbezahlte Dauerstellung mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Interessenten bitten wir um handgeschriebene Offerten mit Bild, Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre P 47 495 Z an Publicitas Zürich 1.

**2 grands vins Vaudois...**
YVORNE
Clos des Pierailles
Clos de la George



Im Zeitalter der Motorisierung

VIVI-KOLA

HENNIEZ
Lithinée

Orangina

haben sich auch die Wünsche des Gastes geändert. Der Vertreter auf der Geschäftsreise, der Ferienreisende und jeder Automobilist, der noch ein weites Ziel vor sich hat, will sich wieder mit klarem Kopf ans Steuer setzen. Empfehlen Sie ihm eines der köstlichen Eglisauer Tafelgetränke – er wird Ihnen dankbar sein. Wünscht der Gast ein Glas Wein zu seinem Mahl, dann mischt er es vorteilhaft mit Henniez-Lithinée. Weißwein mit Henniez-Lithinée ergibt ein spritziges und appetitanregendes Getränk.



MINERALQUELLE EGLISAU AG. EGLISAU



Hotelbrand in Basel

Hotelbrand in Rapperswil

Hotelbrand in St. Gallen

Hotelbrand in Murten

Immer wieder vernimmt man Berichte von verheerenden Hotelbränden, die unersetzbare Sachwerte vernichten, ja sogar Menschenleben fordern.

Wie steht es in Ihrem Hotel mit den Feuerlöscheinrichtungen? Ist Ihr Betrieb gegen Feuer genügend gesichert? Verfügen Sie über wirkungsvolle Löschgeräte, die tatsächlich Ihren Anforderungen entsprechen?

Mit PRIMUS-Feuerlöschgeräten haben Sie ein Hilfsmittel in der Hand, das Ihnen erlaubt, Entstehungsbrände wirksam zu löschen oder bis zum Erscheinen der Feuerwehr zu bekämpfen und einzudämmen. Wir fabrizieren Hand-Feuerlöschapparate sowie mobile und stationäre Grosslöschgeräte für Luftschäum, Kohlensäure, Staub und Wasser zur Bekämpfung von Bränden fester, flüssiger, gasförmiger und gemischter Brennstoffe.

Es ist ein Gebot der Pflicht und gewiss ratsam, dass Sie für Ihre Gäste, Ihr Personal und nicht zuletzt für Sie selber die erforderlichen Sicherheitsmassnahmen treffen. Verlangen Sie deshalb bitte noch heute den PRIMUS-Prospekt Nr. 17 und lassen Sie sich durch unsere Fachleute unverbindlich beraten.



PRIMUS AG. für Technische Neuheiten - Binningen-Basel

Abt. PRIMUS-Feuerlöschgeräte, Telefon (061) 386600

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

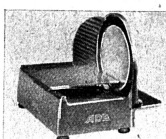
Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL

Gerbergasse 14
061 22 09 85

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67



TEKO Mod. ADE

Elektr. Aufschnittmaschine
Ganz rostfrei, robust und form-schön. Geringster Platzbedarf (20x40 cm)

Konkurrenzloser Preis!

Prospekte u. Vorführung durch:

THEO KNEUBÜHLER
+ CO

LUZERN, Obergrundstr. 36

Zu verkaufen
neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.—,
O. Locher, Baumgarten, Thun

Für
Nierstücke
Schweinscarrées

wenden Sie sich bitte an
Meitzger, Mäli, Brugg,
Tel. (056) 41222.



Agents et dépositaires pour la Suisse RENAUD S.A., BALE



Grosser Preis
der
HOSPES



Die
LUCUL - BOUILLONS
finden Anerkennung!

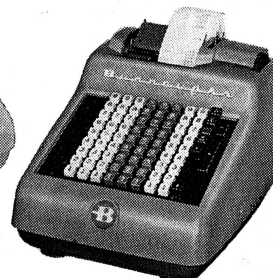
Auch Sie werden begeistert sein.
Gratis-Muster durch

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52

Jede gefällt — — — beide sind
BURROUGHS ADDIERMASCHINEN



BURROUGHS
MODELL -TEN KEY-



BURROUGHS MODELL
-DIRECTOR 200-

Prüfen Sie beide. Erst dann können Sie die Vorteile der neuen 10-Tasten Addier-Maschine u. der DIRECTOR «200» Volltastatur-Saldiermaschine voll ermessen. Beide besitzen die traditionelle Qualität, die wundervolle Konstruktion und die praktische Bedienungsweise, die bei allen Burroughs

Produkten so sehr geschätzt werden... und dann... die geräuscharme Funktion... eine Wohltat für den Benützer und seine Nachbarn!

Prospekte und unverbindliche Vorführung bereitwilligst durch den Burroughs-Vertreter

In allen Büros die vorteilhafte

Burroughs



• Zürich
• Bern
• Lausanne

Gegen Zirkulations-Störungen
KUR mit wohlschmeckendem
Kräuter-Heilmittel

Zirkulan

entlastet das Herz
entspannt die NERVEN und
befreit von Kopfdruck.

Täglich 2 Esslöffel voll unschädliches Zirkulan hilft bei:
Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Wallungen,
Müdigkeit, nervösen Herz- und Wechseljahresbeschwer-
den, Wärme-Stauungen, Einschlafen der Gliedmassen.

Fr. 4.95 Fr. 11.20
Fr. 20.55
erhältlich b. Ihrem
Apoth. und Drog.



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telefon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telefon (051) 23 76 03

Buntgewobene Tischdecken

ergeben heimelige Räume!

Erstklassige Ausführung!

Solid • Schön • Preiswert

Wir beraten Sie unverbindlich

Alfred Tribelhorn - Degersheim
Abtlg. Hotelbedarf Telefon (071) 54169

Zu verkaufen
in bester Lage am Thunersee

Hotel-Restaurant

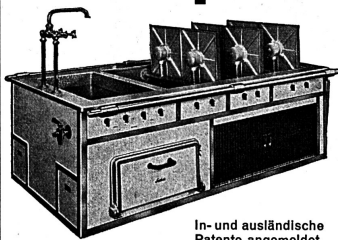
30 Betten, Garten, Terrasse, Garagen, Verkaufspreis Fr. 210.000.-, Nötiges Kapital Fr. 90.000.-, Offerten mit Kapitalnachweis unter Chiffre A T 2441 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
feingeknüpfter, antiker

Heriz-Perserteppich

470x368 cm, 17 m², wegen Nichtgebrauch weit unter Einstandspreis, nur Fr. 1700.-, H. Beckel, Florhofgasse 4, Zürich 1, Tel. 241750.

Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd



In- und ausländische Patente angemeldet.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baustrasse 14
Telefon (051) 34 54 58
Zürich 8

Locher

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: Stadtsptal/Wald;
Zürich: Bahnhofbuffet
HB, 2. Kl.
Kloten: Flughafen-Rest.
(2 Herde)
Schaffhausen: Kantons-
spital (2 Herde)
Vevey: Nestlé S.A., Ré-
fectoire
Grandvaux: Nouveau Re-
staurant du Monde
Königsberg: Hotel und
Buffet Bahnhof
Lagos (Nigeria) (West-
afrika): Hotel «The
Mainland».

Vollendete Wäschepflege

gründliche Reinigung
hohen Weissgrad
maximale Gewebeschonung
grösste Wirtschaftlichkeit

sichern
zum Vorwaschen: DIXIN • TRITO • SILOVO • DILO • MEP
zum Waschen: PENTI • NATRIL OMAG • FRIMA-PRIMA • DILO
zum Bleichen: OXYL

Erhöhter Faserschutz, dank dem patentierten Zusatz **»FIBERPROTECT.«**

Henkel
Für Grosskonsumenten besonders geschaffen
HENKEL & CIE. A. G., BASEL

Soeben

ist für uns eine grosse Sendung kalifornische

Spargelkonserven

Ernte 1955

Spargeln und -Spitzen

eingetroffen! Haben Sie uns bereits einen Auftrag erteilt? Wenn nein, verlangen Sie bitte unser günstiges Angebot. Es würde uns freuen, auch für Sie eine Sendung abfertigen zu dürfen!



HANS GIGER & CO., BERN

Lebensmittel-Import

Gutenbergstrasse 3

Telefon (031) 227 35

Autom. Waagen

revidiert, mit Garantie, ab Fr. 250.-, Aufschnittmaschinen Nationalkassen Elektrische Kaffeemühlen verkauft Frau Sigg, Mühlegasse 12, Zürich 1.



mit sep. Anhäng-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen. E. Schwägler, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (031) 221 44

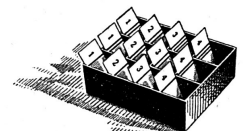
Zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht
von tüchtigem Küchenchef-Restaurant, gutes

Speise-Restaurant

Nähe Olten, Aarau oder Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre S.R. 2434 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LIPS- Küchenmaschinen

J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF / ZH



Stationenkästchen

Die Hotelia Service-Kontrolle mit

CELLULOID-LAUFBONS

ermöglicht einen reibungslosen Ablauf des Services in Betrieben mit Pass. Keine Plattenverwechslungen, kein Schreiben mehr. - Laufbons in 8 verschiedenen Farben. Muster und Prospekte durch den

HOTELIA-VERLAG, GSTAAD

GRAZIELLA FEINGLACE-PULVER

Pasteurisiert - homogenisiert



Kühlt - aber kälte nicht!

In kürzester Zeit eine zartschmelzende Glace. Auch der anspruchsvollste Konsument schätzt ihre Qualität. Einfache Zubereitung. Kein Abkochen.



SCHWEIZERISCHE MILCH-GESELLSCHAFT AG. HOCHDORF



«Bei Ihnen schmeckt's uns am besten!»

Zufriedene Gäste kommen immer wieder! Verwöhnen Sie Ihre Gäste mit einer gepflegten Küche, wo nur erstklassige Zutaten verwendet werden: Mit NUSSGOLD kochen Sie köstlich fein und vorteilhaft dazu. NUSSGOLD «gelb» ist besonders preiswert und ausgiebig im Gebrauch. Der Zuspruch Ihrer Gäste bestätigt: Mit NUSSGOLD schmeckt's besser!

Ein praktischer Wink
Machen Sie Risotto zu einer Spezialität Ihres Hauses! Dünsten Sie den Reis mit NUSSGOLD «10%»: von diesem Risotto wird man begeistert sein! Denn NUSSGOLD «10%» mit dem feinen Butter-Aroma gibt jedem Gericht die letzte Finesse.



Vorteil der Tablettenform:
Die praktischen 10 kg-Cartons beanspruchen weniger Raum für die Lagerung.

Speisefettwerke AG GATTIKER & CO Rapperswil SG

WASCHAUTOMATEN

FERRUM A.G.
RUPPERSWIL (Aargau)